Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: J. Hachfeld in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.



Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen. Fernsprecher: Nr. 103.

Nr. 488

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 15. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Denjenigen unserer geehrten Leser, welche während eines Reise-Aufenthalts ihre gewohnte Zeitung nicht entbehren, dieselbe während ihrer Abwesenheit aber auch den zurückgebliebenen Familienmitgliedern nicht entziehen wollen, empfehlen wir ein

Reise-Abonnement

auf die **„Posener Zeitung"**, welches mit jedem beliebigen Tage begonnen werden kann.

Gegen portofreie Einsendung von 1 Mk. pro Woche, für das Ausland — mit Ausnahme Oesterreichs — 1 Mk. 20 Pf. (am einfachsten in Briefmarken), wird die Zeitung **täglich zwei Mal portofrei** an die angegebene Adresse gesandt. Die schnelle Uebermittelung ist durch die günstigen Eisenbahnverbindungen Posens nach allen Richtungen hin gesichert.

Auswärtige Post-Abonnenten, welche die Ueberweisung der Zeitung nach einem anderen Orte wünschen, ohne dieselbe gleichzeitig an ihrem Wohnorte weiter zu beziehen, werden ersucht, sich dieserhalb unter Einsendung von 50 Pf. an die betreffende Postanstalt zu wenden.

Expedition der „Posener Zeitung".

Zur Lage in Aegypten.

Der Reise, die der junge Pharao, Khediw Abbas II. vor etwa acht Tagen angetreten hat, und die mit einem Besuche des Sultans in Konstantinopel begann, wird von manchen Politikern große Bedeutung beigelegt. Danach sollen weitgehende Pläne des Khediws die Veranlassung zu dem Besuch gegeben haben. Der Besuch soll zum Ausgangspunkt einer großen diplomatischen Aktion gegen den britischen Einfluß in Aegypten gemacht werden. Letzteres wird nicht der Fall sein. Wie soeben gemeldet wird, hat der Khediw den Plan, auch in Wien, Berlin, Paris und London Besuche abzustatten für dieses Jahr definitiv aufgegeben. Mithin will er, Abbas II, das Feld seiner Thätigkeit auf Konstantinopel beschränken. Hier, heißt es, beabsichtige der Khediw in sehr kräftiger Weise darauf zu bestehen, daß es die Pflicht der Pforte sei, die ägyptische Frage wieder aufzurollen. Er werde sich nicht damit begnügen, einen akademischen Protest von der Pforte zu erpressen, vielmehr beanspruchen, daß zum mindesten eine türkische Leibwache ihm beigegeben werde. Gerüchtweise verlautete sogar, der Khediw drohe mit der Abdankung, falls seine Forderungen unberücksichtigt bleiben sollten.

Es ist ja nicht unmöglich, daß der junge Pharao, der an einem großen Mangel an Bescheidenheit leidet, diese und ähnliche Pläne verfolgt und jene Forderungen und Wünsche in Konstantinopel vorgetragen hat, allein mit ihrer Erfüllung hat es gute Wege. Der Standpunkt des englischen Kabinets ist klar gekennzeichnet in der Depesche des Lord Rosebery an Lord Cromer in Kairo nach dem letzten Ministerwechsel: „Wir sind in Aegypten, wir bleiben dort so lange wir wollen, wir werden jedem Widerstande zu begegnen wissen, und wenn der Khediw Rathschläge befolgt, die dem englischen Interesse zuwiderlaufen, wird mit ihm kurzer Prozeß gemacht." Und der türkische Sultan wird sich hüten, eine praktische Bekräftigung dieses Standpunktes zu provoziren. Thatsächlich entspricht der Besuch des Khediws in Konstantinopel auch nur dem Brauche der Huldigung, die der Khediw seinem Lehnsherrn schuldig ist. Abbas II. hat bisher keine Eile gezeigt, diese unerläßige Pflicht zu erfüllen. Der Sultan hat deshalb auch seinen jungen Vasallen ohne jede Uebertreibung empfangen. Außerdem kann der Sultan gar keine Veranlassung haben, auf die Pläne des jungen Khediws einzugehen. Er trägt kein Verlangen, das Protektorat Englands durch die von Abbas erstrebte Unabhängigkeit Aegyptens ersetzt zu sehen, denn wer sollte alsdann dafür sorgen, daß der Tribut, den Aegypten an die Türkei zu zahlen hat, auch wirklich geleistet werde. Dieser Tribut beträgt jährlich 665041 Lstr. und wird zum größten Theile an die Bank von England und das Haus Rothschild zur Verzinsung verschiedener türkischer Anleihen eingezahlt. Daß aber bei einer etwaigen Unabhängigkeit Aegyptens dieser Tribut wegfallen könnte, ist sehr leicht möglich. In der Türkei ist man jedoch in Geldsachen sehr feinfühlig, da in den Staatskassen stets Ebbe herrscht. Schon dieser eine Grund also müßte den Sultan verhindern, den Unabhängigkeits-Gelüsten des jungen Khediw Vorschub zu thun.

Indessen, auch abgesehen von der Meinung oder dem Wunsche des türkischen Sultans ist der Umfang und die Stärke des englischen Einflusses in Aegypten groß genug, um selbst von den jungen Augen Abbas II. gesehen und gewürdigt zu werden. Zwar fehlt es im Lande nicht an Stimmen, die von ihrem auserwählten Fürsten eine Unabhängigkeitserklärung fordern. Die ägyptischen Politiker von heutzutage erschöpfen sich in Kombinationen, um die Engländer aus dem Lande zu treiben und wenn möglich eine ägyptische Republik zu gründen. Trotz allen Elends, das die französische Mißwirthschaft in den goldenen Tagen des Ex-Khediws Ismail schließlich über Aegypten ausschüttete, hat der Effendi an den Ufern des Nils für das leichtlebige Wesen des Franzosenthums eine bleibende Neigung bewahrt, die an den Ufern der Seine ihr entsprechendes Echo findet und die Gemüther nicht zur Ruhe kommen läßt. Der Aegypter ist Schmeicheleien zugänglich, und nach dieser Richtung hin haben es die Franzosen niemals daran fehlen lassen, ihren Schützlingen die Köpfe zu verdrehen. Die englische Verwaltung in Aegypten hat seit ihrem Bestande es sich durchaus nicht angelegen sein lassen, die Sympathien der Eingeborenen zu erwerben, wenigstens nicht durch jene Mittel, wie sie der liebenswürdigen Nation zu Gebote stehen, die Alexandrien als das Marseille und Kairo als das Paris am Nil zu bezeichnen pflegt. Die britischen Beamten und die gefürchteten Rothröcke erfüllten auf das strengste ihre dienstlichen Vorschriften und bewahrten jene phlegmatische Ruhe, die sich durch nichts in den Harnisch bringen läßt, aber den Engländer wie den eingeborenen Aegypter mit dem gleichen Maße des Gesetzes aburtheilt. Die angenehme Zeit der Trinkgelder-Wirthschaft hatte ihr Ende erreicht, und die harte Arbeit trat an die Stelle der bisherigen Lungerei in den Aemtern der Regierung. Die Mißstimmung erreichte ihren Höhegrad, als man die Ueberzeugung gewann, daß keine Opposition, selbst von höchster Stelle aus, stark genug war, um den vermeintlichen britischen Hochmuth zu brechen.

Erst allmählich werden sich im Lande die Leidenschaften beruhigen und die Aegypter werden einsehen, welche Vortheile die engliche Verwaltung ihnen bringt, deren außerordentliche Leistungen z. B. zur Amelioration des ägyptischen Bodens und zur Regulirung der Bewässerungssysteme bereits die glänzendsten Erfolge davongetragen haben und in Zukunft noch größere in Aussicht stellen. Die Hebung des Handels und Verkehrs und in Verbindung damit das Anwachsen und die Verschönerung der Hauptstädte des Landes seit der englischen Okkupation ist eine unleugbare Thatsache geworden. Die zunehmende Uebersiedelung englischer Familien nach Aegypten während der Wintersaison und der Aufbau ganzer Straßen und Viertel von englischen Bauherren in Kairo und nicht am letzten die vollständig eingebürgerte englische Sitte und Gewohnheit im Nilthale haben den europäischen Zuschnitt durchaus umgewandelt. Aegypten ist eben englisch geworden, seitdem es den Engländern zum stillen Bewußtsein gekommen ist, daß an ein Aufgeben des Landes nicht mehr zu denken sei. Daß man sich hütet, dies Bewußtsein offen auszusprechen, kann nicht in Erstaunen setzen. Die britische Politik hat es von jeher verstanden, mit großer Umsicht und Klugheit im Geheimen ihre Pläne zu schmieden, um später des sicheren Erfolges gewärtig zu sein. Und am Nil liegen die Dinge bereits so offen zu Tage, daß es keines besonderen Scharfsinnes bedarf, um Aegyptens Schicksal vorauszusagen. So liegen die Dinge heute in Aegypten, und noch so viele Reisen des jungen Pharao und noch so eifriges Liebäugeln mit Frankreich werden daran nichts ändern.

Deutschland.

□ **Berlin,** 14. Juli. [Die Deutschsozialen und ihre konservativen Freunde.] Die „Deutschsozialen Blätter" bringen einen Artikel, in welchem für die Simultanschule, d. h. für gemeinsames Unterrichten der protestantischen und katholischen Kinder, also unter Ausschluß der Juden, eingetreten wird. Dieser Standpunkt, der bei der Richtung der Zeitschrift auffallen kann wird übrigens anders als seitens der meisten Anhänger der Simultanschule begründet. Es wird nämlich gesagt, daß eine Schwäche oder gar Bankerotterklärung des christlichen Gedankens in dem Eingeständniß liegen würde, er müsse bei der Vereinigung der Kinder mehrerer christlicher Konfessionen zu gemeinsamem Unterricht nothwendig Schaden leiden. Der Verfasser des Artikels, Herr Hentschel, auch als volkswirthschaftlicher Schriftsteller bekannt, beurtheilt die Frage allein vom religiös-„positiven" Standpunkte und nimmt weder auf die Gebote der Pädagogik noch auf die Ansprüche der Zeit an die Schule Rücksicht; er traut nur der „positiven" Religion mehr Widerstandskraft zu, als die meisten Freunde des Schulkonfessionalismus. Dagegen berührt er sich mit liberalen Männern in der Forderung, daß das Weglassen des extrem-konfessionellen und des direkt Polemischen wenigstens aus dem Volksschulunterrichte zu wünschen sei. Begreiflicherweise ruft dieser Artikel bei den nächsten konservativen Nachbarn der Deutschsozialen, bei den Christlichsozialen und den Kreuzzeitungsmannen, gerade keine Freude hervor. Die „Deutschsozialen Blätter" sind zwar nicht mehr offizielles Parteiorgan der Deutschsozialen (Antisemiten), sie haben aber die relativ bedeutendsten deutschsozialen Schriftsteller zu Mitarbeitern, auch erscheint die offizielle „Antisemitische Korrespondenz" nur als Beilage zu ihnen. Ein konservatives Blatt versteigt sich schon zu einer scharfen Absage an Hentschel und Genossen, und dies, obwohl der Standpunkt, von dem aus diese zu einem anderen Ergebnisse kommen, ganz auch derjenige der Konservativen ist. Uebrigens wird der Streit zwischen antisemitischen Konservativen und konservativen Antisemiten eben jetzt in einem Falle akut. Das Stöckersche „Volk" schimpft weidlich auf Dr. Förster, der in Neustettin gegen Stöcker kandidire, und fragt, was das heißen solle. Thatsächlich hat sich aber umgekehrt Stöcker dem schon auf dem Schild gehobenen und als Kandidaten proklamirten Dr. Förster entgegengestellt. Das Blatt ahnt auch wohl, daß die Kandidatur Stöckers gegen den deutschsozialen und bisher sehr stöckerfreundtich aufgetretenen Dr. Förster vielfach nicht gebilligt werde, und es sucht einem derartigen Vorwurf zu begegnen durch die Erklärung: Förster sei, da er die Beschlüsse des deutsch-sozialen Parteitages zu Hannover als nicht verbindlich bezeichne, aus der deutschsozialen Partei ausgeschieden und werde auch von den hervorragendsten deutschsozialen Führern nicht mehr als Mitglied der Partei angesehen. Er werde im Falle seiner Wahl sich der Böckelschen Reformpartei anschließen. Letzteres darf als eine Empfindung des „Volk" gelten. Was die Nichtanerkennung von Parteitagsbeschlüssen anbetrifft, so können hier die Deutschsozialen die Konservativen an einen Fall in ihrer eigenen Partei erinnern: das Tivoliprogramm wird von manchen Konservativen, darunter auch Parlamentariern, nicht anerkannt.

△ **Berlin,** 14. Juli. [Berliner Centrumspartei. Arbeiterbildungsschule. Wiederaufnahmeverfahren.] In einer Versammlung hiesiger Centrumsmänner bezeichnete Legationsrath von Kehler die Erfolge der Centrumskandidaten bei den Berliner Reichstagswahlen als nicht ganz befriedigend, immerhin seien etwa 1000 Stimmen gegen früher gewonnen worden. Größere Bescheidenheit ist kaum denkbar. Eine ganze Anzahl der Berliner Katholiken hat offenbar sozialdemokratisch gewählt. Nur mögen die Centrumsblätter diese Angabe nicht als einen Angriff auf ihre Partei ansehen, die bekanntlich die Parole ausgab, nirgend einen Sozialdemokraten zu wählen. Wir glauben vielmehr, daß neun Zehntel der Berliner Katholiken der Zentrumspartei durchaus fern stehen und sich unter die hier vertretenen Parteien vertheilen. — — Die hiesige sozialdemokratische Arbeiterbildungsschule hat die Zahl ihrer Unterrichtslokale wiederholt vermindert — sie besaß deren anfänglich sechs, dann vier, jetzt drei — und wird mit Oktober auch die drei Schulen zu einer verschmelzen. Die Schule erfreut sich noch immer ziemlich guten Zuspruchs, aber die in Berlin sehr hohen Miethen erschweren ihr finanzielles Gedeihen, zumal der Unterricht nur in den Abendstunden stattfinden kann und daher für jeden Kursus ein eigenes Lokal vorhanden sein muß. Man hofft, daß nach der „Zentralisirung" der Unterrichtslokale die Existenz der Schule dauernd gesichert sein werde. — — Vor Kurzem waren hier zwei unabhängige Sozialisten zu Gefängniß verurtheilt worden, weil sie an dem Urtheil gegen die Chicagoer Anarchisten Spies und Genossen Kritik geübt hatten. Sie verbüßen diese Strafe gegenwärtig. Da in dem jüngsten Begnadigungserlaß ausgesprochen worden ist, daß die Verhandlung vor dem damaligen Geschworenengericht „nicht mit Unparteilichkeit" geführt worden sei, so ist mit Berufung hierauf von dem Vertheidiger der neulich hier Verurtheilten die Wiederaufnahme beantragt worden.

— An Vorlagen für den Parteitag der „Freis. Volkspartei" sind eingegangen folgende Anträge:

Schmidt-Elberfeld zur Geschäftsordnung, Müller wegen Zulassung aller Reichstagskandidaten zum Parteitage, Hermes-Richter, die Bezeichnung „Freisinnige Volkspartei" beizubehalten, Hermes betreffs Organisationsstatuts, Träger, Entwurf des neuen Parteiprogramms, Hermes wegen der zentralen Geldbeschaffung und ein Antrag Müller betreffs der provinziellen Organisation.

Sonnabend hält der Abg. Eugen Richter bei der Hauptversammlung die Eröffnungsrede. An stimmberechtigten Theilnehmern des Parteitages waren bis Donnerstag Nachmittag auf dem Zentralbureau der Freisinnigen Volkspartei schon 356 angemeldet.

— Sehr bezeichnend für die „noble Gesinnung" und Kampfesweise der Kartellpresse ist es, daß dieselbe mit Behagen einen Artikel der sattsam bekannten „Natlib. Corr." nachdruckt, in welchem dem bürgerlichen Beruf des Abg. Lieber nachgeforscht wird. Und was kommt

da zu Tage? „Dr. Lieber treibt einen schwunghaften Handel mit Gesundheitsthee.“ Schrecklich in der That!! Die „Köln. Ztg.“ muß natürlich noch ihren eigenen Senf hinzufügen, was in folgender Weise geschieht.

„Dieser Theehandel ist, wie uns seinerzeit geschrieben worden, auf den Namen der Frau Lieber eingetragen. Ein Arzt aus Wiesbaden theilt uns mit, der Lieber-Thee sei in den fünfziger Jahren in Preußen als gesundheitsschädliches Geheimmittel verboten gewesen, und in der „Köln. Ztg.“ seien in jenen Jahren wiederholt entsprechende polizeiliche Anzeigen veröffentlicht worden. Wir haben diesen Thatbestand nicht feststellen können.“

Dazu bemerkt die „Köln. Volksztg.“:

„Jammerschade! Es wäre doch so schön gewesen, festzustellen, ob zu einer Zeit, wo der Ende 1838 geborene Abg. Lieber vielleicht eben den Knabenschuhen entwachsen war, der Lieber-Thee vielleicht einmal verboten wurde. Der Lieber-Thee ist nämlich ein Ding von ehrwürdigem Alter. Aus unsern eigenen Knabenjahren erinnern wir uns des in Nassau verbreiteten Verschens: „Als Lieber seinen Thee erfand, da war noch liberté im Land“, Erfinder desselben ist nämlich nicht der Abg. Lieber, sondern sein Vater, der Legationsrath gleichen Namens, einer der angesehensten Männer Nassaus, der bei dem damaligen Herzog in hohen Ehren stand. Es ist für die „Männer von Bildung und Besitz“ höchst bezeichnend, daß sie jetzt diesen alten Thee dem Sohne jenes Ehrenmannes unter die Nase reiben. Ob Herr Dr. Lieber damit einen „schwunghaften Handel“ betreibt, wissen wir nicht; jedenfalls hat er viel zu viel mit anderen Dingen zu thun, um sich mit Fabrikation und Vertrieb zu befassen. Aber selbst wenn er es thäte — auch andere Leute sollen Theehandel und ähnliche kaufmännische Geschäfte treiben, ohne daß dumme Jungen sie deshalb in nationalliberalen Blättern herunterreißen.“

Die „Volksztg.“ wie der „Reichsbote“ sprechen gleichfalls ihre entschiedene Mißbilligung des Treibens der „Natlib. Corr.“ aus. Die „Volksztg.“ spricht mit Recht von einer Pöbelhaftigkeit, und der „Reichsbote“ bemerkt, die „Köln. Volksztg.“ habe mit ihrer Abfertigung Recht.

— Die „Nat.-Ztg.“ schrieb dieser Tage:

Die relative Anerkennung der „Kreuz-Zeitung“ für Herrn E. Richter ist wahrlich keine bloße Geschmacksache.

Hierauf antwortet die „Kreuzztg.“ wie folgt:

Wie sieht es denn mit unserer „relativen Anerkennung“ für Herrn E. Richter aus? Man muß ein „waschechter“ Nationalliberaler sein, um das Urtheil über andere lediglich von deren Parteistellung abhängig zu machen. Wir erkennen es Herrn E. Richter „relativ“ an, daß er ein formal äußerst befähigter Mann und namentlich als Parlamentarier hervorragend ist. Sollen wir das etwa nicht, weil Herr E. Richter zu unseren unversöhnlichen Gegnern zählt? Seit Dr. Miquel dem Parteiverbande nicht mehr angehört, kennt die „Nat.-Ztg.“ nur einen „Staatsmann“ noch, das ist Herr v. Bennigsen, den zu preisen sie nicht müde wird, vom Morgen bis zum Abend. Sollte Herr v. Bennigsen einmal nicht mehr da sein, dann wird sich eine andere Gottheit finden müssen. Aber nationalliberal muß sie sein.

— Einen neuen Beitrag zu dem immer mehr einreißenden Duellunfug bringt ein württembergisches nationalliberales Blatt. Es schreibt:

„Im württembergischen Oberlande bekommt ein junger Beamter und Reserveoffizier mit einem mehr als 50jährigen Oberförster Streit und fordert ihn zum Duell auf Säbel heraus. Dem Oberförster ist die Sache zu dumm; er lehnt ab. Unter ihm steht ein Revieramtsassistent, der gleichfalls Reserveoffizier ist; an ihn ergeht die Weisung, jeden außerdienstlichen Umgang mit seinem Vorgesetzten zu meiden. So greift ein Offiziersgericht ein in bürgerliche Verhältnisse und erschwert amtliches Wirken. Und alles, indem es sich über ein Staatsgesetz wegsetzt.“

— Die Aufhebung des Ausfuhrverbotes der Futtermittel in den badisch-schweizerischen Grenzbezirken bis auf eine Entfernung von 10 Kilometern ist heute für das Großherzogthum Baden erfolgt.

— Die Zahl der Richter bei den deutschen Gerichten betrug am 1. Januar d. J. nach den „Stat. Jahrb.“ 7397, wovon 81 auf das Reichsgericht und 18 auf das bayerische oberste Landgericht entfallen, während 7293 den Oberlandesgerichten, Landgerichten und Amtsgerichten angehören. Bei letzteren Gerichten hat die Zahl der Richter in den letzten 2 Jahren um 139 zugenommen. Im Vergleich zur Einwohnerzahl kommt im Durchschnitt des Reichs auf 6773 Einwohner ein Richter (ausschl. der Richter beim Reichsgericht und bayerischen obersten Landgericht). Zwischen den einzelnen Oberlandesgerichtsbezirken schwankt diese Verhältnißzahl sehr. Am besten gestellt sind die bayerischen Bezirke; in Bamberg kommt auf 4451, in München auf 4483, in Nürnberg auf 4814, in Augsburg auf 4895 Einwohner ein Richter; dann kommen die Oberlandesgerichtsbezirke Braunschweig mit 4865 und Jena mit 4939 Einwohnern. Berlin mit 6777 entspricht fast genau dem Reichsdurchschnitt; weit über diesem stehen einige preußische Bezirke, nämlich Stettin mit 7760, Kiel mit 7868 und Hamm mit 7933. In Karlsruhe (Baden) kommt erst auf 8009, in Kolmar (Elsaß-Lothringen) auf 8762 und in Köln auf 10 455 Einwohner ein Richter. Doch fällt hierbei ins Gewicht, daß in diesen Bezirken die Richter von einem Theil der Geschäfte, die sie in anderen Bezirken versehen müssen, durch die Notare &c. entlastet sind. Rechtsanwälte waren am 1. Januar 1893 in Deutschland 5565 vorhanden gegen 5340 am 1. Januar 1891. Es hat also in zwei Jahren nur eine Zunahme um 225 oder 4,2 Prozent stattgefunden. Die meisten Anwälte zählt der Kammergerichtsbezirk, nämlich 760, dann kommen die Oberlandesgerichtsbezirke Dresden mit 494, Köln mit 395 und Breslau mit 382, während im Bezirk Braunschweig nur 39 und im Bezirk Oldenburg gar nur 12 Anwälte vorhanden sind. Im ganzen Reich kommt auf 8919 Einwohner ein Rechtsanwalt. Der Bezirk Hamburg hatte schon auf 4027 Einwohner einen Anwalt; dann folgen die Bezirke Rostock mit 4391, Berlin mit 5422, Frankfurt a. M. mit 5428 Einwohnern auf 1 Anwalt. Zahlreich sind ferner die Anwälte in den Bezirken München mit 7053, Dresden mit 7090 und Darmstadt mit 7880 Einwohnern auf 1 Anwalt, während verhältnißmäßig die wenigsten Anwälte vorhanden sind in Augsburg mit 14 445, Zweibrücken mit 14 567, Bamberg mit 15 344, Kolmar mit 22 584 und Oldenburg mit 26 514 Einwohnern auf jeden Anwalt.

Breslau, 13. Juli. Die „Bresl. Morg. Ztg.“ schreibt: Wir erhalten von dem Syndikus der Breslauer Handelskammer, Herrn Gothein, folgende Zuschrift: „Der geehrten Redaktion theile ich ergebenst mit, daß ich zwar an den Verhandlungen des Verbands deutscher Handelskammer-Sekretäre in Kiel theilgenommen, mich aber an dem anschließenden Ausflug nach Friedrichsruh nicht betheiligt habe. Von sämmtlichen Vertretern der größeren östlichen Handelskammern betheiligte sich übrigens nur der Sekretär der Handelskammer zu Oppeln.“ Wir nehmen von dieser Mittheilung nicht nur, sofern sie sich auf die Person des Herrn Gothein bezieht, sondern auch deshalb mit Interesse und Befriedigung Akt, weil wir aus derselben entnehmen zu können glauben, daß die größeren östlichen Handelskammern — mit der einzigen Ausnahme von Oppeln — einer anderen wirthschaftlichen Richtung huldigen, als sie der ehemalige Reichskanzler verfolgte. Im Westen des deutschen Reiches ist das anders; dort hatte der Bismarck-Kultus auch in den Handelskammern eine breite Pflegestätte gefunden. Was aber will Saul unter den Propheten, wie kommt der Oppelner Handelskammersekretär unter die Freunde des Herrn Bük?

Essen, 13. Juli. Der hiesige Ausschuß der Zentrumspartei hat Protest gegen die Reichstagswahl eingereicht.

Rußland und Polen.

Petersburg, 12. Juli. [Orig.-Bericht der „Pos. Ztg.“] Das Ereigniß des Tages bildet augenblicklich der an den dirigirenden Senat gerichtete Erlaß des Zaren, laut welchem der Bevölkerung der in den Jahren 1891 und 92 vom Mißwachse heimgesuchten Gouvernements höchst namhafte Erleichterungen in Bezug auf Rückerstattung der ihr vom Fiskus damals in natura gewährten Vorschüsse und Verpflegungsdarlehne, die seiner Zeit ein Kapital von nicht weniger als 135 Millionen Rubel absorbirten, zu gewähren sind. Hiernach hat die Landbevölkerung jener Gouvernements die Rückgabe der ihr gewährten Verpflegungsvorschüsse und Darlehne nicht mehr in natura sondern in Geld zu leisten und zwar sind dieselben nicht nach den Getreide-Einkaufspreisen sondern analog der mittleren Roggen- und Haferpreise für die letzten 10 Jahre zu berechnen. Außerdem werden sämmtliche der Bevölkerung verabfolgten Getreidedarlehne in 2 Kategorien getheilt, wovon die in Gestalt von Roggen, Sommer- und Winterweizen, mit Roggen gemischten Weizen und jeglicher Art Mehl verabfolgten Darlehne zur 1. Kategorie, die Darlehne in Gerste, Hafer, Mais, Dinkel, Buchweizen, Hirse, Erbsen &c. &c. zur 2. Kategorie zu rechnen sind. Diese solcher Art gewährte Erleichterung erstreckt sich auf die Gouvernements Bessarabien, Woronesh, Wjatka, Kursk, Kasan, Nischni-Nowgorod, Orenburg, Orel, Pensa, Perm, Rjäsan, Ssamara, Ssaratow, Simbirsk, Taurien, Tambow, Tobolsk, Tula, Ufa, Charkow und Chersson. — Eine von den Ministerien des Innern und der Finanzen zusammengestellte 10jährige Preis-Durchschnittstabelle für Roggen und Hafer bildet die Norm für die Rückerstattung der gewährten Darlehne in Getreide. — Der dem russischen Fiskus dadurch erwachsende Verlust wird von der Regierung auf ca. 70 Millionen Rubel berechnet, während die Bevölkerung um mehr wie die Hälfte der sie geradezu erdrückenden Schuldenlast erleichtert und entlastet wird. Maßgebend sei diese der Bevölkerung von Seiten der Regierung gewährten Erleichterungen, deren Tragweite keineswegs zu unterschätzen ist, in erster Linie der Umstand, daß die Regierung wohl einsah, daß es dem Bauer bei der gegenwärtigen Verfassung der Landwirthschaft, in Sonderheit aber in Folge der ihm durch die Hungersjahre 1891 und 92 zugefügten schweren Niederlagen geradezu unmöglich sei, das ihm von der Krone gewährte Verpflegungsdarlehn voll, also Pud für Pud, wie im Erlasse des Zaren vom 23. Juli 1892 vorgesehen gewesen, zurückzuerstatten. Eine ganze Serie anderer aus eben demselben Beweggrunde entspringender Schwierigkeiten, auf die einzeln einzugehen zu weit führen würde, machte eine Entlastung der Landbevölkerung gleichfalls unumgänglich. Dieser neueste Erlaß des Zaren datirt vom 2. Juli und zwar aus den Finischen Skären, wo der Zar augenblicklich mit seiner Familie weilt. Die gesammte russische Presse begrüßt und kommentirt natürlich diesen Ausfluß kaiserlicher Huld in denkbar ausgiebigster Weise. Weiter sucht man in dem Umstand, daß die Reichsrentei sich bereits in der Lage befindet, einen Verlust von gegen 70 Millionen Rubel so leicht zu ertragen und zu verschmerzen, die günstige und sich fortgesetzt bessernde Finanzlage zu erblicken. — Die Ernteaussichten innerhalb des russischen Reiches gestalten sich laut den soeben vom Finanzministerium veröffentlichten offiziellen Bulletins sowohl in Bezug auf Winter- wie Sommergetreide überaus günstig. Mit nur ganz geringen Ausnahmen lauten dieselben fast überall gut. Man rechnet auf eine gute Mittelernte.

Riga, 11. Juli. [Orig.-Ber. der „Pos. Ztg.“] Zur Erläuterung der Frage, welche Länder die in der Konvention mit Frankreich erfolgten Herabsetzungen im russischen Zolltarif für ihre Einfuhr nach Rußland genießen, hat der Finanzminister bestimmt, daß zu diesen Ländern alle Staaten Europas mit ihren außereuropäischen Kolonien gehören, ausgenommen: Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Portugal; von außereuropäischen Staaten genießen diese Vergünstigungen die Vereinigten Staaten

Kleines Feuilleton.

* **Schauspieler und Theater-Direktor.** Man schreibt dem „Berl. Tgbl.“ aus Mainz: „Heute erhielt der Redakteur der „Mainz Nachr.“, Hirsch, das wider ihn in dem Prozesse des Theater-Direktors Jesse-Chemnitz von dem hiesigen Schöffengerichte gefällte freisprechende Urtheil zugestellt. Wie seiner Zeit berichtet, hatte Jesse den Redakteur verklagt, weil dieser es scharf gerügt hatte, daß er, der Direktor, einer von ihm engagirten Opernsängerin — Fräulein Hawliczek — ohne daß sie zum Auftreten gekommen, nach zwei Monaten die Kündigung zugehen ließ. Das jetzt im Wortlaut vorliegende Erkenntniß ist in vielen Beziehungen bemerkenswerth. Es heißt darin: „Der Artikel ist zur Wahrnehmung des berechtigten Interesses geschrieben, das nicht nur Frl. Hawliczek, sondern auch alle ihre Kolleginnen daran haben, daß ihnen gegenüber nicht in einer solchen, jedenfalls rücksichtslos zu nennenden Weise verfahren wird, wie es hier seitens des Privatklägers geschehen ist. Zur öffentlichen Besprechung des Vorfalls war der Angeklagte wie jeder Andere berechtigt. Es handelt sich sonach lediglich darum, ob aus der Form des Artikels das Vorhandensein einer Beleidigung hervorgeht. Seitens des Privatklägers wird in dem Worte „gewissenlos“ im Beginne des inkriminirten Artikels eine formelle Beleidigung gefunden. Nach Ansicht des Gerichts ist dies nicht der Fall, da der Privatkläger selbst damit nicht getroffen werden, sondern überhaupt die Art und Weise charakterisirt werden sollte, mit der bei Abschluß von Engagements seitens einer großen Zahl von Theaterdirektoren verfahren wird und die nur allzu oft mit Fug und Recht eine gewissenlose genannt werden kann. Der Artikel enthält sonach nicht eine vorsätzliche rechtswidrige Kundgebung der Geringschätzung des Privatklägers, sondern eine objektive Kritik von Vorkommnissen, die geeignet sind, die Bühnenmitglieder in ihrer großen Mehrheit zu schädigen, und denen gegenüber sie auch meistens ohnmächtig sind. Das Wort „gewissenlos“ dürfte hiernach nicht als zu scharf bezeichnet werden. Da sich auch keine Momente ergeben haben, die auf eine Absicht, zu beleidigen, seitens des Angeklagten schließen lassen könnten, war der Angeklagte freizusprechen und die Kosten des Verfahrens einschließlich derjenigen der Vertheidigung dem Privatkläger zur Last zu setzen.“

---

* **Das Auge des Gesetzes.** Unter dem Titel „Bonapartes Neffe“ veröffentlicht der Deputirte Paul Lenglé Memoiren über seinen verstorbenen Freund, den Prinzen Jérôme Bonaparte, denselben, der im Volksmunde den Namen Plonplon führte. Unter den pikanten Geschichtchen, welche das Büchlein bringt, ist eins, das mit den Umtrieben des Prinzen zugleich einen netten Kniff von Constans erzählt. Plonplon betheiligte sich bekanntlich am boulangistischen Umsturzunternehmen. In Prangins, seinem Schloß am Genfer-See, empfing er den Besuch der Deputirten und Kandidaten, die der Reihe nach zu ihm pilgerten, um bei ihm Rath und — Geld zu holen. Natürlich geschah das im Geheimen, denn wer bei Plonplon pumpen ging, wollte das nicht eingestehen. Indessen lächelte der See vor dem Schlosse und lockte, wenn auch nicht zum Bade, so doch zur Spazierfahrt. Manche Gruppe politischer Pilger wagte sich weiter hinaus, als es klug war. Einst fuhr der Prinz mit einigen Gästen auf dem Salon-Dampfer „Mont-Blanc“ aus und frühstückte mit ihnen auf Deck. Sie glaubten sich unbeobachtet, doch das war ein Irrthum. Das Auge des Gesetzes wachte, und wie dieses Auge ihr Bild festhielt, das sollte sich später zeigen. Das boulangistische Unternehmen verkrachte, die Parteigänger, die es mit der Kasse hielten, gingen zu Constans über, der als Minister des Innern die Geheimfonds verwaltete. Auch einer jener Frühstücksgäste des Prinzen suchte den Anschluß ans Ministerium zu erreichen. Constans empfing ihn kühl und warf ihm seine Verschwörung mit dem Prinzen vor. Der Deputirte leugnete. Da zog der Minister aus einer Mappe ein Blättchen. Es war eine Photographie, und diese stellte in sauberer Momentaufnahme die Frühstücksrunde vom „Mont-Blanc“ vor. Ein Geheimpolizist hatte am Tische nebenan gesessen und die Verschwörer bildlich festgenommen.

---

* **Alexanders und der Kleopatra Gräber.** In Alexandrien sollen die Gräber Alexanders des Großen und der Kleopatra, nach denen Schliemann vergeblich geforscht hat, entdeckt worden sein. Gewährsmann für diese Nachricht ist Dr. Grant, Bey in Kairo. Nach Berichten englischer Blätter soll er über die Entdeckung an seinen Freund, Sir William Geddes, den Rektor der Universität Aberdeen, Folgendes berichtet haben: Ein Grieche hatte einen Bauplatz in der Gegend gekauft, wo das alte Alexandrien gestanden hatte, um darauf ein Landhaus zu erbauen. Die Entdeckungen sollen außer Zweifel sein, da die Namen der in den Gräbern Liegenden auf den Thüren stehen. Die Thüren bestehen aus Bronze und sind mit griechischen Inschriften besetzt. Hier und da sind die Bronzethüren eingefressen, so daß man mittelst eines Magnesiumlichtes in die Gräber schauen und die Sarkophage und andere Dinge erkennen konnte. Die Gräber der Ptolemäer befinden sich 30 Fuß unter der Oberfläche der Erde. Das aufgedeckte ist das Grab der Kleopatra. 20 Fuß tiefer, jedoch nur 6 Fuß unter der Meeresfläche ist Alexanders Grab. Dort ruht er ganz allein. Drei Kammern dicht daneben sind mit Pergamentrollen angefüllt.

---

* **Eine Enquete.** Namhafte französische Bühnen-Schriftsteller sind von einer jungen Zeitschrift um ihre Meinung über die modernen Theaterschöpfungen gefragt worden. Alexander Dumas Sohn orakelte darauf: „Meine Meinung über unsere moderne Bühne ist die eines ersten Besten Beliebigen. Wenn ein Stück mich interessirt, so erkläre ich es für gut; wenn es mich nicht interessirt, halte ich es für schlecht. Meine dramatische Aesthetik läßt sich in das kuze Axiom zusammenfassen, das schon das meines Vaters war: Der erste Akt klar, der letzte kurz; alle aber interessant.“ — Eduard Pailleron, der Verfasser der „Welt, in der man sich langweilt“, erklärte sich durch ein Gleichniß: „Ein Stück, das gespielt wird, ist ein Zug, der abgegangen ist. Einem Expreßzug einem Schnellzug, einem Blitzzug, der von der Exposition bis zur Lösung, die Zuschauer mit großer Geschwindigkeit, ohne andere Stationen, als die Zwischenakte, befördern muß, sollen nicht große Unfälle passiren. Bei diesem absolut richtigen Vergleiche sehe ich nur einen Unterschied. Der Zug pfeift selber, das Stück wird ausgepfiffen.“ — Ludovic Halevy will sich als Dramatiker kein Urtheil erlauben: „Nicht wir dramatischen Dichter haben über das zu urtheilen, was wir oder unsere Kollegen geschrieben haben. Das ist Eure Sache, Ihr Kritiker; Deine, Publikum.“ — Richepin, der die Vorstellung eines neuen Theaterstückes für eine Art Schlacht zu halten scheint, schreibt im Sinne Halevys: „Der Soldat hat gar keine Meinung über den Kampf, in dem er steht. Alles, was er sagen kann, ist: daß er kämpft.“ — Von einem durch gelangweilte Zuschauer zerstückten Stücke könnte er mit dem Unteroffizier Wallheim in Holteis preußischem Husarenstücke: „Leonore“ aus dessen Mantelliede singen: „Wo die Fetzen runterhangen, sind die Kugeln durchgegangen. Jede Kugel macht ein Loch.“

---

* **Galante Leute.** Ueber Reisen in Tibet hat ein Fräulein Taylor einen kurzen Bericht im „North China Herald“ veröffentlicht und ein größeres Reisewerk für die nächste Zeit angekündigt. Tibet scheint ein besonders für weibliche Forscher geeignetes Gebiet, da ihnen das Geschlecht dort zum Schutze dient. Gleich zu Anfang ihrer Reise gerieth Miß Taylor Räubern in die Hände, die zwei Leute und fünf Pferde aus ihrem Gefolge tödteten und acht verwundeten. Sie floh, aber als ein Lama ausrief, die Flüchtige sei eine Frau, stellten die Räuber die Verfolgung ein, denn unter den Tibetanern ist es wie bei den Mongolen eine furchtbare Sünde, eine Frau zu schlagen. Miß Taylor drang nicht bis nach Lassa vor. Drei Tagemärsche davon entfernt wurde sie von einem Beamten empfangen, der ihr anheimstellte, weiter zu gehen, ihr sogar zu dem Zwecke eine Begleitmannschaft anbot — jedoch hinzufügte, daß er selbst seinen Kopf verlöre, wenn sie es thäte. Don Quixote hätte nicht galanter sein können. Von dieser außerordentlichen Liebenswürdigkeit der Leute Frauen gegenüber wußte man bisher nichts. Miß Taylor ist jetzt auf dem Heimwege durch China.

---

* **Maupassants trauriges Schicksal** soll nach dem „Figaro“ durch übertriebene körperliche Uebungen und in weiterer Folge durch maß- und planloses Medizniren entstanden sein. Zuerst entwickelten sich bei ihm mit dieser medizinischen Pfuscherei in Verbindung stehende Wahnideen, wie z. B. er sei durch Wein vergiftet, weil alle Trauben durch gegen die Reblaus angewandte Mittel vergiftet seien. Bekanntlich wird auch der Irrsinn des Philosophen Nietzsche auf unvernünftigen Gebrauch medizinischer Mittel zurückgeführt. Maupassant verfügte seit mehreren Jahren über ein nur aus der Arbeit gewonnenes Einkommen von jährlich 60 000 Francs, das er aber auch verbrauchte.

Nord-Amerikas und Peru. Wie aus einem Artikel der „Nowoje Wremja“ hervorgeht, ist das von Giazintow auf Pobedonoszew verübte Attentat ein wohlüberlegtes und lang vorbereitetes gewesen. Giazintow, ein Zögling des Pleskauschen geistlichen Seminars, ist aus Pleskau am 26. März d. J. nach Petersburg gegangen und hat sich dort in das „Klinische Hospital“ aufnehmen lassen, wo er wegen seiner kranken Beine chirurgisch behandelt wurde. Den Plan seines Attentats hat er bereits in der Klinik ausgearbeitet, da er sein zum Anschlag benutztes Messer schon dort von einem Hospital-Wächter hat kaufen lassen. Auf dem Wege zu Pobedonoszew, nach Zarskoje Selo, hat Giazintow das Messer rechtzeitig für den Gebrauch präparirt und es dann geöffnet in der Rocktasche gehalten. Wie Pobedonoszew in seiner Wohnung den auf der Treppe auf die erbetene Unterredungsbewilligung wartenden Giazintow gefragt hat: „Was wollen Sie? Ich empfange hier ja Niemanden“, ist er, der Bösewicht, mit einem Satze aufgesprungen und hat sich mit dem Rufe „Das will ich haben“ auf sein erwähltes Opfer geworfen. Die neueste Angabe des Attentäters über das Motiv seiner That geht dahin, daß er Selbstmord habe begehen wollen, wofür ihm aber der Muth gefehlt hat und so sei er auf den Gedanken gekommen, irgend einen hohen Beamten zu ermorden, um dafür zur Zwangsarbeit verurtheilt zu werden. — An der Russifikation Finnlands wird fortgesetzt gearbeitet. Nun will man im Lehrjahre 1893/94 in Finnland zehn neue russische Schulen eröffnen.

Frankreich.

* Die Thatsache, daß der englische Botschafter in Paris, Lord Dufferin, der nur für einige Tage Urlaub genommen haben sollte, immer noch nicht auf seinen Posten zurückgekehrt ist, ruft in Frankreich allem Anschein nach gewisse Besorgnisse hervor. Offenbar hat man daselbst nicht das beste Gewissen, da allmählich die Auffassung durchgedrungen ist, wie taktlos es war, als in der Deputirtenkammer gestattet wurde, daß die gefälschten Aktenstücke verlesen wurden, die dem englischen Botschafter entwendet sein sollten. Der heute eingetroffene „Figaro“ veröffentlicht an leitender Stelle einen eingehenden Artikel, in dem alle die Beschwerdepunkte hervorgehoben werden, die von Lord Dufferin mit Recht geltend gemacht werden könnten. Betont wird insbesondere auch die Ungeschicklichkeit der französischen Regierung, die den durch die Demission Waddingtons erledigten französischen Botschafterposten in London über Gebühr lange Zeit unbesetzt lasse, während es doch gerade im Hinblick auf die erwähnten Vorgänge geboten erscheinen mußte, dem englischen Auswärtigen Amte durch den diplomatischen Vertreter der französischen Republik Entschuldigungen zu übermitteln. Der Artikel des „Figaro“ schließt:

„Unsere Fehler hinsichtlich der auswärtigen Politik rühren weniger, wie ich anerkenne, von unserem bösen Willen als von unserer Unerfahrenheit her. Sie haben aber deshalb nichtsdestoweniger beklagenswerthe Folgen. Wir befinden uns zuweilen mit Italien, mit Oesterreich selbst nicht in sehr freundschaftlichen Beziehungen; die Verlegenheit ist dann aber nicht sehr schwer zu überwinden, weil wir keine häufigen Gelegenheiten haben, uns aneinander zu stoßen. Wenn es sich aber um England handelt, liegen die Verhältnisse ganz anders. Wir kommen an allen Punkten des Erdballs mit England in Berührung, und es hängt nur von dessen Diplomatie ab, uns zu derselben Zeit zwanzig Schwierigkeiten zu schaffen. Im Hinblick darauf ist es das unnützeste Manöver, welches darin besteht, England zu ärgern oder mit ihm zu schmollen und ihm auf diese Weise Argumente zu liefern, sodaß es sich der Tripelallianz zuwendet oder seine Okkupation in Aegypten noch mehr befestigt. Ich ziehe die Unthätigkeit einer so ungeschickt sich äußernden Thätigkeit vor und ein ernsthafter Zwist mit England würde in der That ganz andere Konsequenzen für uns haben wie die Wiedereröffnung der Arbeitsbörse.“

Bulgarien.

* Wie man der „Pol. Corr.“ aus Sofia schreibt, wird durch die letzte Volkszählung in Bulgarien festgestellt, daß das Fürstenthum im Jahre 1892 von 3 305 458 Seelen bewohnt war. Die Zählung von 1888 hatte 3 154 371 ergeben; die Vermehrung beträgt also 151,087, binnen 5 Jahren 4,7 Prozent oder nahezu ein Prozent per Jahr, was sicherlich ein günstiges Verhältniß für ein wesentlich ackerbauendes Land ist.

Militärische Mittheilungen.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

M Rußlands Rekrutenaushebung gestaltet sich in diesem Jahre folgendermaßen: Es werden für Armee und Flotte eingezogen: 1) 262 000 Mann aus dem europäischen Rußland. 2) Aus der eingeborenen Bevölkerung des Kuban- und Terekgebietes und Transkaukasiens 2400 Mann. Letztere zur Formirung besonderer Truppentheile aus Eingeborenen. Die Entlassung der Reserven findet wie gewöhnlich nach Beendigung der Sommerübungen d. h. Mitte September statt. Die Rekrutenvakanz ist in Rußland bekanntlich eine viel längere als bisher in Deutschland, da die russischen Rekruten meistens erst im Februar in die Truppentheile eingestellt werden konnten.

= **Eine Reservedivision** zu 12 Reservebataillonen in vier Regimentern soll nach der „Rhein.-Westf. Ztg.“ für die Kaisermanöver in Lothringen gebildet werden. Die entsprechende Anzahl von Kavallerie und Feldartillerie wird den Linientruppen entnommen. Auch die Offiziere werden zum Theil aus der Linie, theils aus der Reserve, aber auch aus den Offizieren z. D. und a. D. zugetheilt werden.

= **Die Selbstmorde in den europäischen Heeren.** In der österreichischen Armee fordern die Selbstmorde mehr Opfer, als Unterleibstyphus und Lungenentzündung. Ihre Zahl wächst stetig; sie betrug 1869 auf 100 000 Mann 85, in den letzten 6 Jahren durchschnittlich 131. In Deutschland kommen 61 bis 67 auf 100 000, in Italien etwa 40. Im französischen Heere machen sich Unterschiede geltend zwischen den europäischen und afrikanischen Truppen; erstere zeigen eine Anzahl von nur 29, letztere bis zu 63 Selbstmorden auf 100 000 Mann. Die übrigen Staaten haben folgende Ziffern: Belgien 24, England 23 (die englischen Truppen in Indien jedoch 48), Rußland 20, Spanien 14 auf 100 000 Mann. In den anderen Armeen als der österreichischen nimmt die Häufigkeit der Selbstmorde langsam, aber stetig ab. Während in England die Soldaten mit mehr als zehnjähriger Dienstzeit das größte Kontingent stellen, überwiegt bei allen anderen Heeren die Rekrutenzeit; so finden in Deutschland die Hälfte aller Selbstmorde im ersten Dienstjahre, in Oesterreich im ersten Halbjahre, oft sogar in den ersten Monaten statt. Bei den Offizieren werden relativ doppelt so viel Selbstmorde beobachtet, wie bei den Mannschaften. Was die einzelnen Truppengattungen betrifft, so steht der Train überall obenan, die Infanterie in der Mitte. Unter den Todesarten nimmt das Erschießen den ersten Platz ein (Frankreich und Deutschland 50 Proz., Oesterreich 70—80 Proz.), darauf folgt Ertränken und Erhängen, neuerdings scheint das Ueberfahren mit den Eisenbahnzügen häufiger zu werden. Die meisten Fälle von Selbstmord ereignen sich im Juni und Juli, die wenigsten im Januar.

= **Die Heeresergänzung in Frankreich.** Während „König“ Stumm noch bei der ersten Berathung der Militärvorlage behauptet hatte, daß in Frankreich im Jahre 1892 230 000 Mann eingestellt seien, berichtet jetzt das Fachblatt „Progrès militaire“ vom 28. Juni, daß die Zahl der für tauglich Befundenen sich in Frankreich 1892 um 20 000 Mann gegen das Vorjahr vermindert hat. Dieselbe hat im Jahre 1891 271 562, im Jahre 1892 dagegen nur 251 541 Mann betragen. Ausgehoben wurden 181 372 Mann; es traten freiwillig ein 31 795, so daß die Gesammtzahl der in das aktive Heer Eingestellten nur 213 167 Mann beträgt.

Lokales.

Posen, 14. Juli.

* Zu den zwischen Posen und Breslau verkehrenden Abendzügen wird der „Schl. Ztg.“ geschrieben:

Es ist ein arger Mißstand, daß der letzte, im Nahverkehr inbetracht kommende Zug (denn der Schnellzug hält auf den nahe gelegenen kleinen Stationen trotz aller schon eingereichten Petitionen nicht) schon um 7 Uhr 53 Min. in Breslau ankommt. Warum gerade auf dieser Strecke nicht das Bedürfniß nach einem später ankommenden Zuge anerkannt wird, ist nicht ersichtlich. Auch eine spätere Verbindung von Guhrau über Bojanowo mit Breslau, ist dringendes Bedürfniß, denn jetzt geht der letzte Zug von Guhrau nach Breslau schon um 4 Uhr 43 Nachm. in Guhrau ab. Erreichen läßt sich eine bessere Verbindung, wenn der letzte Personenzug zwei bis drei Stunden später gelegt wird, oder wenn der 8 Uhr 17 Min. Abends in Posen abgehende Zug, der auf dieser Strecke jetzt nur bis Lissa geht, bis nach Breslau, als dem natürlichen Endpunkte, durchgeführt wird, oder wenn der Schnellzug in Bojanowo und vielleicht noch in Obernigk hält. Gegenwärtig liegt noch kein Grund vor, das Interesse der wenigen Durchreisenden einem so dringend gefühlten Bedürfniß der Breslauer Einwohner voranzusetzen, denn von Posen, Lissa oder Rawitsch fährt Niemand über Breslau nach Berlin, und andere Anschlüsse als den Berliner Zug versäumt der Schnellzug nicht, wenn ihm auch in der letzten Strecke nicht so ängstlich der Charakter als Schnellzug gewahrt bleibt.

Die Beschwerden, welche in dieser Zuschrift geltend gemacht werden, sind ja vielfach berechtigt, ein Halten des Abendschnellzuges auf den kleineren Stationen würde jedoch der Bezeichnung „Schnellzug“ ihre Berechtigung nehmen. Es könnte nur dann die Rede davon sein, wenn zugleich die Fahrgeschwindigkeit erhöht würde. Viel mehr Anklang dürfte die Durchlegung des 8 Uhr 17 Min. von Posen abgehenden Zuges bis Breslau finden.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Am nächsten Montag, 17. Juli, findet eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten statt. Von den Gegenständen, welche auf der Tagesordnung stehen, heben wir folgende hervor: Vorlage des Magistrats, betreffend die Verlängerung des mit der Posener Pferdeeisenbahn-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrages. Vorlage des Magistrats, betreffend die Asphaltirung der St. Martinstraße von der Ritter- bis zur Victoriastraße. Bewilligung der Kosten zur Anlage eines Schulgartens bei der III. Stadtschule. Antrag des Magistrats, betreffend die Bewilligung einer Beihilfe an das Hilfskomitee in Schneidemühl. Vorlage des Magistrats, betreffend die Einrichtung von Klassenzimmern und die erforderlichen baulichen Veränderungen im Grundstücke Sapiehaplatz 10b. Vorlage des Magistrats, betreffend die Anlage einer Ammoniak-Fabrik. Antrag des Magistrats, betreffend die Subventionirung der von dem gewerblichen Lehr-Institut „Frauenschutz“ einzurichtenden Koch- und Haushaltungsschule. Bewilligung der Kosten für die Anbringung von Vorrathszeichen auf den Handfeuerwaffen. Wahlen. Entlastung von Rechnungen Bewilligung von Mehrausgaben. Persönliche Angelegenheiten.

—n. **Die Sommerferien** haben heute in sämmtlichen hiesigen Schulen ihren Anfang genommen. Der Unterricht wurde bereits um 11 Uhr Vormittags geschlossen. In der staatlichen Fortbildungsschule wurde heute Abend der letzte Unterricht ertheilt. Die Ferien dauern hier ebenfalls bis zum 15. August.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

*) **Berlin**, 14. Juli. Dem Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg ist der Schwarze Adler-Orden verliehen worden.

Berlin, 14. Juli. [Telegr. Spezial-Ber. der „Pos. Ztg.“] Der Reichstag nahm heute den Antrag Werner, betreffend Einstellung des Strafverfahrens gegen Ahlwardt während der Dauer der Session an und setzte dann die zweite Berathung der Militärvorlage fort. Der Antrag Carolath-Rösicke wurde in namentlicher Abstimmung mit 274 gegen 105 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten nur geschlossen die Nationalliberalen, die Freisinnige Vereinigung, die Polen und die deutsche Reformpartei, außerdem von der Freisinnigen Volkspartei die Abgg. Ancker und Pflüger-Baden, ferner Dr. Pachnicke und von der Reichspartei Abg. Schultz-Lupitz, Frhr. v. Gültlingen, sowie Dr. Höffel.

In der Spezialberathung über Artikel 2 erklärte gegenüber dem Abg. Gröber (Centrum) Major Wachs, daß bezüglich der Entlassung nach zwei Dienstjahren keineswegs beabsichtigt sei, die betreffenden Leute als Dispositionsurlauber zu behandeln. Abg. Graf Bismarck (kons.) sprach unter stürmischer Unruhe der Linken und heftigen Rufen „zur Sache!“, denen der Vizepräsident Bürklin keine Folge leistete, gegen die 2jährige Dienstzeit, die ein gewagtes Experiment sei und das Eindringen der Sozialdemokratie in die Armee befördere. Er gebe die Hoffnung nicht auf, daß die ursprüngliche Regierungsvorlage wiederhergestellt werde. Der Reichskanzler scheine selbst von der Güte der 2jähr. Dienstzeit nicht hinreichend überzeugt zu sein. Der Wandel in der Anschauung der Regierung sei erst seit Kurzem eingetreten. Noch 1890 habe im Militärwochenblatt ein Artikel für die dreijährige Dienstzeit gestanden. Bei den Versuchen mit der zweijährigen Dienstzeit werde die Ausbildung im Schießen überstürzt. Er mache diese Bemerkungen, um, falls in den 5 Jahren uns etwas Schlimmes passirte, vor der Mitschuld an der Durchführung einer grundstürzenden Organisation sicher zu sein. Der Reichskanzler v. Caprivi erwiderte ruhig und gelassen, von mehrfachen erregten Zwischenrufen Graf Bismarcks unterbrochen, wogegen der Reichskanzler einmal den Schutz des Präsidenten in Anspruch nahm. Er wies die Behauptung, daß er von der Durchführbarkeit der zweijährigen Dienstzeit nicht vollkommen überzeugt sei, zurück. Der Vorredner gehe von falschen Voraussetzungen aus, denn die dreijährige Dienstzeit bestände jetzt nur noch zum geringen Theil und würde auch nichts zur Bekämpfung der Sozialdemokratie nützen. Späterhin stellte Major Wachs die Behauptung Bismarcks über die Ueberstürzung der Ausbildung im Schießen richtig. Abg. Bebel erwiderte scharf auf Bismarcks die Sozialdemokratie betreffende Aeußerungen, indem er betonte, daß bereits sehr viele und nicht die schlechtesten Soldaten Sozialdemokraten seien. Nach der Annahme des Restes der Militärvorlage wurde die Interpellation Bebel, betreffend die Aeußerung des Straßburger Polizeipräsidenten berathen. Staatssekretär v. Bötticher bat, die Entscheidung der Gerichte abzuwarten. Der Bericht des Polizeipräsidenten laute ganz anders als der der „Köln. Volksztg.“. Er habe die gerügten Aeußerungen nur referirend wiedergegeben. An der Debatte betheiligten sich die Abgg. Gürber, Bachem (beide Centrum), Enneccerus (natl.), Büb (Soz.). Der Nachtragsetat wurde in zweiter Lesung angenommen. Sonnabend: dritte Lesung der Militärvorlage.

Berlin, 14. Juli. Nach dem „Militär-Wochenblatt“ ist der Erbprinz von Sachsen-Meiningen von der Stellung eines Kommandeurs der zweiten Garde-Division entbunden unter Belassung à la suite des 95. Regiments. Zum Kommandeur der zweiten Gardedivision ist v. Bomsdorff, bisher Kommandeur der 13. Division ernannt worden.

Wien, 14. Juli. Das hiesige Landgericht hat beschlossen, das strafrechtliche Verfahren gegen die ruthenischen Studenten wegen der Demonstrationen gegen den Metropoliten Sembratowitsch einzustellen. Die Verhafteten sind auf freien Fuß gesetzt worden.

London, 14. Juli. Reuters Bureau meldet aus Bangkok vom 14. d. Mts., daß die französischen Kanonenboote „l'Inconstant“ und „Météore“ gestern auf der Mündung des Flusses Ménam eintrafen. Während der französische Gesandte die Intentionen seiner Regierung als friedlich hinstellte, forcirten die Kanonenboote, als die Nacht hereinbrach, die Einfahrt unter dem Feuer der Siamesischen Forts. Die Besatzung der französischen Kriegsschiffe hatte 3 Todte und zwei Verwundete, während auf Seite der Siamesen 20 Todte und 12 Verwundete gezählt wurden. Die Stadt Bangkok steht unter den Waffen.

Neueste Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 14. Juli, Abends.

Der Nachtragsetat wurde in der Budgetkommission unverändert angenommen.

Auf einer Konferenz von ca. 30 Interessenten der Mühlenindustrie, welche heute im Eisenbahnministerium stattfand, sprachen sich die Herren aus dem Westen, Süden und Oberschlesien gegen die Staffeltarife, speziell auf Mehlfabrikate aus. Aus einer Ansprache des Ministers ging indessen hervor, daß an eine Aufhebung der Staffeltarife nicht gedacht wird.

Die wirthschaftliche Vereinigung des Reichstages hat nunmehr ihren Vorstand gewählt. Derselbe besteht aus den Abgg. v. Manteuffel (kons.), v. Plötz (kons.), v. Kardorff (Reichsp.), Gamp (Reichsp.), Liebermann von Sonenberg (Antisem.), Enneccerus (natl.) und Münch-Ferber (natl.)

Rechtsanw. Hertwig in Charlottenburg ist vom Kriegsgericht zu 3 Monaten Festung verurtheilt worden, weil er mehrere Anfragen des Bezirkskommandos über die gegen ihn wegen der Liegnitzer Wahl entstandenen Gerüchte unbeantwortet gelassen hat.

Der Abg. Letocha (Centrum) hat sein Mandat niedergelegt.

Der hiesige Bankier Albert Berger hat sich in Dresden erschossen, nachdem er vorher seine Geliebte, eine Buchhalterin seines Geschäftes, gleichfalls durch einen Schuß getödtet hatte. Berger hat Aktien des Bergwerkes „Glückauf“, die ihm zum Umtausch übergeben waren, wieder in Umlauf gebracht.

Der hiesige Bankier Huber hat der Stadt Berlin eine Summe von sechs Millionen mit der Bestimmung vermacht, davon eine Stiftung für alte Berliner Lehrer und Lehrerinnen zu gründen.

(Hierzu zwei Beilagen.)

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Familien-Nachrichten.

Nach langem, schweren Leiden starb heute meine theure Mutter, unsere Großmutter,

Frau Agnes Teubert,
geb. **Karpinska.**

Dies theilen, mit der Bitte um stille Theilnahme, allen Freunden und Bekannten mit.
Posen, den 13. Juli 1893.

Die tiefgebeugte Tochter
verw. Frau
Bertha Missbach,
geb. **Teubert,**
9327 nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 15. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr vom St. Joseph-Stift aus statt.

Von schwerem Schmerzenslager erlösete heute der allgütige Vater unsern kleinen

Erich

im Alter von 1¼ Jahren.
Um stilles Beileid bitten
Posen, den 13. Juli 1893.
Regierungs-Landmesser
Adolf Hinz und Frau,
geb. **Thiede.**

Die Beerdigung erfolgt am Sonntag, den 16. d. Mts., Nachm. 5 Uhr, vom Trauerhause Halbdorfstr. 31 aus.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Elisabeth Rudorff in Hannover mit Dr. med. Hülsemann in Soest. Fräulein Hedwig Broelemann mit Ingen. Harr in Hörde. Fräul. Clementine Schrader mit Herrn Paul v. Ciriacy-Wantrup in Bielefeld. Frl. Else Mahrenholz in Groß-Salze mit Berg-Assessor Gräßner in Schönebeck. Fräulein Mally Schwartz mit Dr. phil. Cold in Wandsbeck. Fräul. Margarethe Semper mit Priv.-Dozent Dr. Wlassac in Zürich.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. Th. Haege in Swansea. Hrn. Otto Kroll in Berlin. Hrn. Ernst Burchard in Berlin.

Eine Tochter: Hrn. Gym.-Dir. Dr. Albracht in Naumburg. Herrn v. Zerbont in Senditz. Herrn Fritz Lange in Berlin.

Gestorben: Dr med. Otto Günther in Krossen a. O. Rechtsanwalt E. Mütterlein in Bautzen. Oberlehrer Otto Jürgens in Ems. Dr. F. H. Ahn in Lauterberg. Königl. Gewerberath Dr. Otto Süßenguth in Magdeburg. Hr. Reinhold Jüngling in Berlin. Hr. Eduard Bock in Berlin. Fr. Rittm. Freifrau Agnes v. Hodenberg, geborene Freiin v. Uslar-Gleichen in Hannover. Fr. M. Mohr, geb. v. Thenen in Köln. Fr. Komm.-Rath C. A. Dor vom Rath, geb. Merrem in Köln. Frau Klara Hoene, geb. Elsner in Berlin.

Vergnügungen.

Zoologischer Garten.
Sonnabend, den 15. Juli cr.,
Großes Militair-Concert.
Anfang 5½ Uhr. 9313

Ponyreiten für Kinder.
Illuminationsbeleuchtung.

Taubers Garten.
Montag, d. 17. Juli 1893:
Großes
Monstre-Konzert
zum Besten des Invaliden-Dankes
ausgeführt v. sämmtlichen Musikkorps der Garnison Posen.
Anfang 6 Uhr.
Entree an der Kasse 50 Pf. Kinder 15 Pf. 9236
Billets im Vorverkauf à 40 Pf. in den Zigarrenhandlungen der Herrn **Neumann**, Wilhelmsplatz, **Gumnior**, St. Martinstr. u. **Schleh**, Petriplatz.
Von 8 Uhr ab Schnittbillets à 25 Pf.

Birnbaum, den 14. Juli 1893.
Gestern Vormittag 11½ Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden mein geliebter theurer Gatte, der treue Vater seiner Kinder, der Kreisthierarzt a. D.

August Rodloff

im fast vollendeten 68. Lebensjahre.
Dies zeigen statt besonderer Meldung an 9330
Die tiefbetrübte Wittwe
Louise Rodloff, geb. **Flechner,** und Kinder.
Die Beerdigung findet am 15. Juli 1893, Nachmittags 4 Uhr statt.

Cognac-Brandy-Distillery
Düre - Delamaue
Mülhausen i. E.
Vertrieb nur mit Grossisten.
FILIALEN haben wir KEINE! 9296
Weder in Berlin noch anderswo!

Wer gesund wohnen und leben will
desinficire Aborte, Gruben etc. mit
SAPROL D. R. P.
aus der **Chem. Fabrik** von **Dr. H. Noerdlinger, Bockenheim.** 6339
Zu haben in **Apotheken** und **Drogenhandlungen.**

Rettungsverein zu Posen.
Das Sommervergnügen
findet am 9302
Sonntag, den 16. d. M.,
in **Taubers Garten** statt, wozu Freunde und Gönner des Vereins ergebenst eingeladen werden.
Ausmarsch der Mitglieder Nachm. 1½ Uhr von Graben 28 aus.
Anfang des Konzerts 4 Uhr.
Während der Pausen: Spiele, Bolzenschießen, Kegelschieben für Damen, Verloosung, Tanz im Freien, Aufsteigen von Luftballons und zum Schluß **großes Brillant-Feuerwerk.**
Entrée für Nichtmitglieder à Person 0.25 M., Familien-Billets für 3 Personen 50 Pf.
Der Vorstand.

Verein der freiwill. Feuerwehr in Jersitz.
Sonntag, den 16. Juli d. Js.
zu Urbanowo:
Sommer-Vergnügen.
Nachmittags 1½ Uhr:
Antreten der Vereins-Mitglieder auf dem Marktplatze und Abmarsch über **Solacz** nach **Urbanowo**, woselbst 9315
Festrede, Konzert, Gesellschaftsspiele, Feuerwerk und zum Schluß **Tanz.**
Gäste willkommen.
Vereins-Mitglieder und deren Familien haben freien Eintritt.
Nichtmitglieder zahlen 50 Pf.
Der Vorstand.

Handwerker-Verein.
Jeden Montag Abends 8 Uhr:
Monopol.

Verkäufe * Verpachtungen

Ein Gasthof
an der Chaussee, im Kreise Neutomischel mit 100 Morgen Ackerland und Waldung ist unter günstigen Bedingungen sogleich zu verkaufen. 9291
Käufer wollen sich melden bei **Spychalski** in Neutomischel.

Ein seit ca. 25 Jahren bestehendes, gut eingeführtes, rentables **Herrenkonfection- und Tuchgeschäft,** in guter Lage Posens, ist in Folge Todesfall des Inhabers im Ganzen zu verkaufen. Offerten **R. M.** Exped. d. Zeitung. 9320

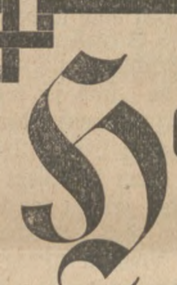
Hotel zur Post,
Ostrowo.
Restaurationszimmer — Garten mit Colonnade — 20 elegant eingerichtete Fremdenzimmer.
Gute Küche — Mittagstisch von 0,60 M. an — Speisen a la carte zu jeder Tageszeit.
Gut assortirtes Weinlager und diverse Biere zu äußerst soliden 9247 Preisen.
Aufmerksame Bedienung.
Große Ausspannung.
Indem ich mein Hotel einem hiesigen als auch auswärtigen Publikum aufs Beste empfehle zeichne Hochachtungsvoll
ergebenst
Richard Littau,
Besitzer.

Alter Johannisbeerwein,
meine unerreichte Spezialität, **prämiirt** in **Berlin, Paris** und **London** mit der **goldenen Medaille.**

Nach den Analysen und Gutachten des **Städt. chem. Laboratoriums Stuttgart** und des Professors **Dr. Reichardt** in Jena ist mein Johannisbeerwein ein absolut reiner, gesundheitsfördernder Wein und **ebenso gut als Madeira und Tokayer.**
Derselbe wird statt dieser Weine auch ärztlich empfohlen.
Ich offerire meinen weißen u. rothen Johannisbeerwein à Fl. 1 M. inkl. Glas u. Kiste, à 90 Pf. pr. Liter exkl. Geb. Probekisten, enth. 5 Fl. weiß und 5 Fl. roth = M. 10, sind stets gepackt. Prospekte gratis u. franko. 2244
Solide, tüchtige Vertreter an allen Plätzen gesucht.
C. Wesche,
Quedlinburg,
Obst- und Beerenweinkelterei.

Union-Line.
Union Steam Ship Company, Ld. (Etablirt 1853.)
Regelmässige Post-Dampfschifffahrt
von
Hamburg nach Süd- und Ost-Afrika,
directe Abfahrten ohne Umladung
präcise alle 14 Tage nach 9293
Capstadt, Mosselbay, Algoa Bay (Port Elizabeth), East London, Natal und Delagoa Bay
und präcise alle 28 Tage nach
Inhambane, Beira, Quillimane, Chuide, Mozambique und Zanzibar.
Die Dampfer sind mit allen Erfindungen der Neuzeit ausgestattet, haben ausgezeichnete Gelegenheit für Passagiere **erster, zweiter und dritter Klasse** und sind durch ihre schnellen Reisen u. gute Küche rühmlichst bekannt. Nähere Nachrichten ertheilt
John Suhr, 20 Brookthorquai, Hamburg.

Eröffnung
meiner neuen
Geschäftsräume
Neue-Straße 6
Montag, den 17. Juli cr.
H. Moser, geb. Schoenfeld.


aushaltungsschulen
für
Mädchen aus dem Volke.
Vortrag
gehalten auf der Generalversammlung des Neumärkisch-Posener Bezirks-Verbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung zu Küstrin am 2. Juni 1889
von
A. Ernst,
Rektor der höheren Mädchenschule zu Schneidemühl.
(Zweite Auflage.)
Preis 75 Pfennige.
Verlagshandlung **W. Decker & Co.**
(A. Röstel.)

Halpaus Thee ist der beste,
½ Kilo giebt 500 Tassen feinsten Thee
überall käuflich.
Russisches Waaren-Lager
Joseph Halpaus, Breslau.
1235 **Größtes Importhaus für Thee.**

Gebr. gut erhaltenes
Hochrad 50"
billig zu verkaufen. 9309
Stoebe, Alter Markt 43.

Spülwannen
laut **Polizei-Vorschrift** mit Ablaßhahn oder Ventil empf. billigst 9312
M. Hirschberg,
Alter Markt 43.

Geschäftseinrichtung.
Geschäftsutensilien, Gaskronen, Spiegel rc., ferner **1 hochelegante Salon-Einrichtung** w. baldig. Räumung z. bill. Preisen zu verkaufen. 9130
S. H. Korach.

Himbeeren
kauft
S. Moral,
9329 Früchtekonserven-Fabrik, Posen, St. Martinstr. 23.

Ein neuer Leichenwagen
ist billig und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
9318 **J. Schmidt,**
Grätz (Bezirk Posen.)

Stellen-Gesuche.

Ein älterer erfahrener 9333
Landwirth,
Mecklenburg., sucht Stellung auf Vorwerk, welches er später selbst übernehmen kann, auf Gehalt desh. weniger gesehen. Offert. u. **A. K. 333** bef. d. Exp. d. Z.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche.
Sonntag, den 16. Juli, Vorm. um 8 Uhr, Abendmahl, Herr Prediger Schroeter. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Springborn.

St. Paulikirche.
Sonntag, den 16. Juli, Vorm. 9 Uhr, Beichte und Abendmahl, Herr General-Superintendent D. Hesekiel. Um 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Büchner.
Freitag, den 21. Juli, Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Pastor Büchner.

St. Petrikirche.
Sonntag, den 16. Juli, Vorm. 10 Uhr, Predigt Herr Diakonus Kaskel. Um 11½ Uhr Abendmahlsfeier.

Evang. Garnison-Kirche.
Sonntag, den 16. Juli, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Divisionspfarrer Strauß. 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Evang.-Lutherische Kirche.
Sonntag, den 16. Juli, Vorm. 9½ Uhr, Predigt, Hr. Superintendent Kleinwächter. Visitations-Ansprache Herr Kirchenrath Nagel. (Abendmahl.) — Nachmittags 2 Uhr, Katechismus-Prüfung.

Kapelle der evangelischen Diakonissen-Anstalt.
Sonnabend, den 15. Juli, Abends 8 Uhr, Wochenschlußgottesdienst, Herr Pastor Klar.
Sonntag, den 16. Juli, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Klar.

In den Parochieen der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 7. bis zum 13. Juli:
Getauft 11 männl., 10 weibl. Pers.
Gestorb. 9 " 4 " "
Getraut 7 Paar.

Verreist
17. Juli — Mitte August.
Dr. Popper,
Nervenarzt. 9223

Zur Uebertragungen von Dokumenten, Urkunden, notariellen und anderen Schriftstücken aus dem Russischen und Polnischen ins Deutsche und umgekehrt empfiehlt sich 9179
Agnes Palme,
Sprachlehrerin und gerichtlich vereidete Dolmetscherin,
Friedrichstraße 12, II, r.
Sprechstunden von 8—10 Vormittags und von 1—2 Mittags.

Das Auskunfts-Bureau
von **Juhre, Lilienthal & Co.** Berlin, Markgrafenstr. 103 ertheilt über Credit und Privatverhältnisse aus **jedem** Orte gewissenhaft Auskunft.

Eine hiesige, sichere 6proz. Hypothek von
20 000 Mark
ist von **sofort zu cediren.**
Offerten unter **K. W. 10** Exped. dieser Zeitung. 5588

Kassengelder v. 3¾ % Zinsen
ab auszuleihen. Off. unt. Chiffre W. 10 a. d. Exp. d. „Wanderer" a. d. Eulengeb. Reichenbach i. Schl.

Kapital-Anlage
von 50 Mille Mark wird gesucht. Offerten unter D. E. 100 d. Z. erbeten. 9254

---

500 000 Mark Privat- u. Stiftsgelder, ganz od. getheilt, sofort od. später auf Stadt- und Landgrundstücke zu billigen Zinsen hypothekarisch auszuleihen durch
Heinrich Cohn,
Halbdorfstr. 4, Vorderhaus III., l.

Gedichte, Toaste, Tafellieder Festzeitungen fertigt an
Malwina Warschauer, Markt 74.

Bestellungen auf Rundreisehefte werd. ausgefertigt
8823 St. Martin 5, Seitengeb. I.

Patente
besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78.**

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

—n. **Die für die Ferienkolonien ausgewählten Kinder** aus den städtischen Schulen Posens wurden gestern Nachmittag 5 Uhr in der städtischen Turnhalle am Grünen Platze durch den Vorstand des „Vereins für Ferienkolonien“ und im Beisein des Damenkomitees, der Koloniеführer, einiger Rektoren und der Eltern der Kinder entlassen. Zur Verschönerung der Entlassungsfeier trug ein Mädchenchor der Bürgerschule unter der Leitung des Herrn Kociałkowski zwei Gesänge vor. Nach dem Eröffnungsgesange religiösen Inhalts ergriff der Vorsitzende des Vereins für Ferienkolonien, Herr Stadtverordneter Fontane, das Wort zu einer Ansprache an die Freunde der Ferienkolonien und die ausgewählten Kinder. Der Redner wies auf die hervorragende soziale Bedeutung der Ferienversorgung armer Schulkinder großer Städte hin und bezeichnete es als besonders erfreulich, daß die Stadt Posen fast von Anfang an sich dieser Bewegung angeschlossen habe, noch heute darin stehe und obwohl Posen keine reiche Stadt sei, mit ihren beschränkten Mitteln immerhin recht beachtenswerthe Resultate erreicht habe. Auch diesen Sommer werden gegen 200 deutsche und fast ebensoviel polnische Schulkinder einer Ferienversorgung theilhaftig werden. Das sei im Vergleich zu der gewaltigen Stadt Berlin, welches nur 3000 Kinder in die Ferienkolonie aussende, ein sehr günstiges Resultat. Der Redner ermahnte hierauf die Kinder, sich der ihnen erwiesenen Wohlthat durch eine gute Führung würdig zu erweisen und wünschte, daß dieselben gekräftigt und mit neuen Eindrücken in das Elternhaus zurückkehren möchten. Schließlich dankte der Redner den Behörden, dem Damenkomitee, dem Sängerchor und allen, welche den Vorstand mit Rath und That bei dem Werke unterstützt haben. Nach dem heiteren, fröhlichen Gesange: „Die Ferien sind da“, gab der erste Schriftführer des Vereins, Herr Bürgerschulrektor Franke, den Geschäftsbericht für diesen Sommer. Danach gehen 40 Knaben und 40 Mädchen in 4 Kolonien aufs Land, 50 Kinder werden in 2 Stadtkolonien verpflegt, 15 skrophulöse Kinder unterziehen sich einer Badekur in der Kinderheilstätte zu Inowrazlaw und außerdem werden 32 jüdische Kinder in Familienpflege genommen, sodaß gegen 200 deutsche Kinder eine Ferienversorgung empfangen. Die beiden Knabenkolonien werden unter der Führung der Herren Schüler und Kirscht im Seminar zu Paradies untergebracht, welches das Provinzial-Schulkollegium in dankenswerther Weise wieder zur Verfügung gestellt hat; die erste Mädchenkolonie bezieht unter Führung des Herrn Martin Fiebig ihre alte Station Poln. Nettkow bei Rothenburg und die zweite Mädchenkolonie geht unter Herrn Peltz als Führer nach Kurnik. Die skrophulösen Kinder der beiden Stadtkolonien empfangen wöchentlich viermal Soolbäder, während die übrigen Flußbäder nehmen werden. Alle Kinder erhalten am Morgen und Abend Milch und Semmel bezw. Butterbrot. Nach diesem Geschäftsbericht wünschte der Redner den Kindern einen guten Erfolg und eine fröhliche Rückkehr. Mit dem gemeinsamen Gesange: „Der ewig reiche Gott“ schloß die schöne Feier. Nachdem hierauf die Kinder noch verschiedene Anweisungen, auch Reisebeutel empfangen hatten, wurden sie entlassen. Die Abreise der Landkolonien erfolgt nächsten Montag Vormittag.

* **Ein heller Komet** mit einem Schweife ist erschienen und wird seit dem 10. Juli auf den Sternwarten beobachtet. Das plötzlich erschienene neue Gestirn bewegt sich ungewöhnlich rasch im Sternbilde des großen Bären oder Himmelswagens und zwar in südöstlicher Richtung. Man findet den Kometen augenblicklich leicht ganz nahe bei den Sternen ε und κ Ursae majoris, an denen er in der Richtung nach dem Sterne λ Ursae majoris vorüberzieht. Am besten ist der Komet bald nach eingetretener Dunkelheit zu sehen; später nähert er sich mehr und mehr dem Horizont.

* **Dem Posener Provinzial-Landwehrverbande** haben sich wieder drei neue Vereine der Provinz angeschlossen: 1) der Verein ehemaliger Leib-Husaren in Posen mit 50 Mitgliedern, 2) der deutsche Kriegerverein zu Kalzig, Kreis Schwerin a. W. mit 39 Mitgliedern und 3) der Kriegerverein Szymanowo, Kreis Rawitsch, mit 41 Mitgliedern.

p. **Quellwasserständer** sind jetzt auch in der Bergstraße, Paulikirchstraße, Königsstraße und am Wilhelmsplatz aufgestellt worden. Die Leitung wird voraussichtlich schon in der nächsten Woche benutzt werden können. Angesichts der großen Hitze wäre jedenfalls die möglichste Beschleunigung der Arbeiten dringend wünschenswerth.

r. **In den Fleischscharren am Alten Markte,** den der hiesigen Fleischerinnung gehörigen Verkaufsstellen, ist neuerdings, um eine bessere Reinhaltung derselben zu ermöglichen, zwischen den beiden Reihen von Trottoirplatten eine ca. 20 Centimeter breite Granitrinne gelegt worden, sodaß das zum Reinigen benutzte Wasser, welches bisher in den Boden einsickerte, jetzt durch die Rinne abfließt. Der üble Geruch welcher dort, besonders in der heißen Jahreszeit, oft bemerkbar war, ist seitdem verschwunden.

p. **Beim Fangen der Krebse** sind in letzter Zeit vielfach Verstöße gegen die darüber bestehenden Polizeiverordnungen vorgekommen, sodaß die Krebse nachher konfiszirt werden mußten. Die Polizeibehörde macht nun nochmals auf die betr. Bestimmungen aufmerksam. Nach denselben ist es verboten, aus nicht geschlossenen Gewässern Krebsweibchen zu fangen, welche Eier oder Junge tragen. Die Thiere sind vielmehr, falls sie nicht etwa schon todt sein sollten, sogleich dem Wasser zurückzugeben. Der Verkauf von Krebsweibchen ist in der Zeit vom 1. November bis zum 30. Juni verboten. In der Zeit vom 1. November bis zum 31. Mai dürfen Krebse überhaupt nur feilgehalten werden, wenn die Annahme berechtigt erscheint, daß die Thiere außerhalb der Schonzeit gefangen sind.

r. **Vakante Stellen für Militäranwärter.** Im Bezirk des V. Armeekorps: Sofort beim Magistrat von Bunzlau die Stelle eines Bureau-Assistenten, welcher mit sämmtlichen Geschäften der Kommunalverwaltung vertraut, besonders aber im Polizeifache eingearbeitet sein muß, mit 1200 M. Gehalt jährlich; bei der Pensionirung wird nur die im Dienste der Stadtgemeinde zurückgelegte Dienstzeit angerechnet. — Zum 1. Oktober d. J. beim kaiserl. Postamt Falkstädt die Stelle eines Landbriefträgers mit 650 Mark Gehalt, 60 M. Wohnungsgeld-Zuschuß, 30 M. Zuschuß zu den Kosten der Dienstkleidung; das Gehalt steigt bis auf 900 M. — Zum 1. September d. J. beim Eisenbahn-Betriebsamt Glogau, Stationsort vorbehalten, die Stelle eines Weichenstellers, zunächst mit 66,66 monatlicher Besoldung; bei der etatsmäßigen Anstellung 800 M. Gehalt, welches bis auf 1200 M. steigt, und der gesetzliche Wohnungsgeld-Zuschuß; bei genügender Befähigung Beförderung zum Weichensteller I. Klasse. — Zum 1. Sept. und 1. Oktober d. J. beim Eisenbahn-Betriebsamt Glogau, Stationsort vorbehalten, die Stellen von 2 Haltepunkt-Bahnwärtern; zunächst 58,33 M. monatliche Besoldung; bei der etatsmäßigen Anstellung 700 M. Gehalt, welches bis 900 M. steigt, und der gesetzliche Wohnungsgeld-Zuschuß. — Zum 1. Oktober d. J. beim Amtsgericht Gostyn die Stelle eines etatsmäßigen Gerichtsschreiber-Gehilfen mit jährlich 1500 M. Gehalt und Wohnungsgeld-Zuschuß; bis zur Anstellung monatlich 125 M. Tagegelder. — Sofort beim Magistrat von Kempen die Stelle eines Polizeisergeanten und Polizeigefängnißwärters, mit 750 M Gehalt nebst freier Wohnung und Brennmaterial. — Zum 1. Oktober d. J. beim Magistrat von Lüben die Stelle eines Nachtwächters mit 270 M. jährlich. — Sofort beim Magistrat von Lauban die Stelle eines Nachtwächters mit 390 M. jährlich. — Zum 1. Oktober d. J. im Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts (Stargard-Posen) zu Posen mehrere Stellen für den Bahnbewachungsdienst, mit 700 M. Jahresbesoldung; nach Ablegung der vorgeschriebenen Prüfung erfolgt Anstellung als Bahnwärter mit 700 Mark Jahresgehalt, welches in 24 Jahren bis auf 900 M. erhöht wird; außerdem wird bei der Anstellung der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß oder freie Wohnung gewährt. Im Bezirk desselben Betriebsamts die Stellen mehrerer Weichensteller mit 800 Mark Jahresgehalt, welches in 16 Jahren auf 1200 M. erhöht wird: außerdem wird bei der Anstellung der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß bezw. freie Wohnung gewährt; Aussicht auf Anstellung als Weichensteller 1. Klasse, deren Gehalt in 24 Jahren von 1000 auf 1500 M. erhöht wird. — Im Bezirk der 4. Division: Zum 15. Juli d. J. bei der königl. Direktion der Strafanstalt zu Kronthal bei Krone a. Brahe die Stelle eines Aufsehers; das Anfangsgehalt beträgt 900 M. neben 120 M. Miethsentschädigung; ersteres steigt von 3 zu 3 Jahren, bis nach 21 Jahren das Höchstgehalt von 1500 M. erreicht wird.

p. **Vom Bahnhof.** Das Klärbassin am Viehhof der alten Märkisch-Posener Eisenbahn ist heute von der Bahnverwaltung gründlich gereinigt worden.

p. **Straßenauflauf.** Auf dem Neuen Markt gerieth gestern ein Mann mit den Kanalisationsarbeitern in Streit, wobei er sich zuletzt dazu hinreißen ließ, mit Steinen nach denselben zu werfen. Die herbeigeholte Polizei brachte ihn natürlich bald hinter Schloß und Riegel und zerstreute die Menschenmenge, die sich sogleich angesammelt hatte.

p. **Zwei Kartoffeldiebe** wurden gestern auf dem Teichplatz durch die Polizei abgefaßt, wie sie gerade mit ihrer Beute heimkehrten. Denselben gelang es indessen doch noch rechtzeitig, die Flucht zu ergreifen, wobei sie allerdings die Kartoffeln im Stiche lassen mußten.

p. **Aus St. Lazarus.** Mit den Arbeiten zur Herstellung der Elektrizitäts- und Wasserwerke wird nun begonnen werden. Die Projekte sind in allen Einzelheiten geprüft und genehmigt worden. Bis zum Herbst dürften die Bauten soweit hergestellt sein, daß sie in Gebrauch genommen werden können.

Polnisches.

Posen den 14. Juli.

d. Bei der zweiten Lesung der Militärvorlage haben bekanntlich 6 Abgeordnete bei der Abstimmung gefehlt, unter ihnen auch Abg. v. Czarlinski. Der „Goniec Wielk.“ bemerkt dazu:

„Daß Abg. v. Czarlinski nicht mitstimmte, erachten wir für sehr natürlich. Seine Mandatare (bekanntlich im Wahlkreise Bromberg) hatten ihn unter der Bedingung gewählt, daß er gegen die Militärvorlage sein werde. Er hat das Mandat angenommen und sein Wort gehalten. Die Wahl in Bromberg (bekanntlich eine Stichwahl) war eine solche, daß sie ihm nicht gestattete, für die Vorlage zu stimmen. Wir beabsichtigen nicht, einen Zwist zwischen Herrn v. Czarlinski und den übrigen Mitgliedern der polnischen Fraktion hervorzurufen, denn wir wissen nicht, was der Abg. v. Jazdzewski in der Tasche hat. Aber wenn derselbe auch das Versprechen haben sollte, daß alle Antipolen-Gesetze aus der Zeit Bismarcks aufgehoben werden, wenn er selbst eine Statthalterschaft in Posen à la Radziwill und alle Rechte nach den Verträgen vom Jahre 1815 in der Tasche haben sollte, so nehmen wir doch um den Preis der Abdikation, welcher am vorigen Sonnabend gezahlt worden ist, solche Gegenleistungen nicht an und wollen lieber die Opposition des Herrn v. Czarlinski, der, mag er wollen oder nicht wollen, gegenwärtig der einzige des Vertrauens der Polen würdige Abgeordnete ist.“

d. Zu der Abstimmung der polnischen Fraktion für die Militärvorlage erklärt der „Orendownik“: „Die polnischen Abgeordneten haben dadurch, daß sie für die Vorlage gestimmt haben, eine große Verantwortung gegenüber den Wählern auf sich genommen, und sind verpflichtet, sich diesen Wählern gegenüber zu erklären, weswegen sie so und nicht anders gestimmt haben. Die Wähler haben das Recht, dies von ihren Vertretern zu fordern; denn sie müssen wissen, wohin die heutige loyale Politik der polnischen Abgeordneten führt. In unserer Stadt herrscht große Entrüstung gegen die polnischen Abgeordneten wegen deren Abstimmung für die Militärvorlage.“

d. **Die Mittheilungen des „Goniec Wielk.“** über die Intriguen, welche in der polnischen Fraktion vor der Abstimmung über die Militärvorlage am 8. d. Mts. hinter den Kulissen gespielt haben sollen, werden nunmehr im Namen der Fraktion von den beiden Schriftführern derselben als indiskret und schädlich für die polnische Sache erklärt.

d. **Der Erzbischof v. Stablewski** reist am 16. d. M. nach Gnesen, wo er im Dom 9 Diakonen aus dem dortigen Seminar zu Geistlichen weihen wird.

d. **In Angelegenheit der obligatorischen Fortbildungsschule,** über die der „Kuryer Pozn.“ neuerdings mehrmals Artikel gebracht hat, ersucht uns derselbe, unsere Mittheilung aus dem letzten Artikel des „Kuryer“, in welchem behauptet wird: Der Herr Minister habe einen großen pädagogischen Fehler begangen, indem er sich mit der Einführung des polnischen Sprachunterrichts in die hiesigen obligatorischen Fortbildungsschulen nicht einverstanden erklärte, noch durch folgenden in dem Artikel angeführten Passus zu ergänzen: „Wenn polnischer Sprachunterricht in diesen Schulen ertheilt würde, wenn ein polnischer Lehrer zum Herzen des polnischen Schülers spräche, dann würden unzweifelhaft die Verhältnisse in diesen Schulen vortheilhafter sein.“

d. **Behufs Zwangserziehung** ist, wie der „Dziennik Pozn.“ aufs Neue mittheilt, wieder ein polnisch-katholischer Waisenknabe von hier in eine deutsche Gegend zu Deutschen geschickt worden; das genannte Blatt richtet an die Landesverwaltung die Frage: warum solche armen Waisen nicht polnischen Familien in polnischen Gegenden unserer Provinz zur Erziehung überwiesen werden.

d. **Abschläglicher Bescheid.** Ein hiesiger Einwohner, Namens Bergmann, dessen zwei Söhne den katholischen Religionsunterricht in einer der hiesigen Volksschulen in deutscher Sprache erhalten, war bei dem Herrn Minister dahin vorstellig geworden, daß dieselben als polnische Katholiken der polnisch katholischen Religions-Abtheilung überwiesen werden. Dieses Gesuch ist vom Herrn Minister unter dem 27. v. M. abschläglich beschieden worden. Der Beschwerdeführer beabsichtigt nun, sich an das Abgeordnetenhaus zu wenden.

d. **Der 5. polnische Chirurgenkongreß** in Krakau fand in diesen Tagen unter schwächerer Betheiligung als im Vorjahre statt. Den Vorsitz führte Professor Rydygier; unter den genannten Anwesenden befand sich Niemand aus der Provinz Posen.

d. **Der 2. Kongreß der polnischen Literaten und Journalisten** findet in Lemberg im September 1894 statt.

Der Günstling.

Von B. von der Lancken.

[12. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Auf den Gesichtern der Umstehenden malte sich ein unverhohlenes Erstaunen, zumeist aber auf dem Antlitz des Großherzogs selbst. Er schien sichtlich angenehm überrascht, und seiner Gemahlin die Hand küssend, sagte er:

Ich danke Dir.

Eine feine Röthe stieg sekundenlang in die Wangen derselben, ein flüchtiger Blick streifte den Großherzog — da ertönten auch schon die ersten Accorde, und die frische Stimme der Sängerin brachte Wladimirs sehnsüchtiges Liebeslied zu vorzüglichster Wirkung.

Karl Rudolf hörte sichtlich amüsirt zu und sah bei dem Refrain:

„Wie schade, wie schade — im schönsten Moment
Ging der Traum grad' zu End'.“

mit einem kleinen, vieldeutigen Lächeln zu Kelling hinüber, der seinerseits kaum einen Blick vom Staatsminister verwandte. Graf Steier saß neben Edel und schien von dem, was um ihn her vorging, vollständig unberührt.

Seit langer Zeit hatte sich der Großherzog nicht so heiter und fast herzlich verbindlich von seiner Gemahlin verabschiedet, wie an diesem Abend, seit langer Zeit hatte kein so kalter Blick aus den Augen des Grafen Steier den Oberstallmeister getroffen, als Letzterer sich zum Abschied vor ihm verneigte.

Ich möchte Sie morgen um 12 Uhr bei mir sehen, Herr v. Kelling, sagte der Minister.

Wenn Seine königliche Hoheit mich zu der Stunde beurlaubt, werde ich nicht verfehlen, Excellenz.

Mit einer stolzen Bewegung hob der Graf den Kopf.

Wenn Seine königliche Hoheit hört, daß ich Sie zu sprechen wünsche, dann dürfte die Bewilligung zweifellos sein und sich auch mit Ihren Pflichten vereinigen lassen, Herr Oberstallmeister.

Die letzten Worte waren mit unverkennbarem Sarkasmus gesprochen, und die Ader schwoll dem Angeredeten auf der weißen Stirn, eine heftige Antwort schwebte auf seinen Lippen; doch war er klug genug, dieselbe zu unterdrücken und den Gewaltigen nicht noch mehr zu reizen.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Die Gäste waren gegangen; die Kammerfrau hatte ihrer hohen Gebieterin beim Entkleiden geholfen, das reiche, aschblonde Haar am Hinterkopf in einen Knoten geschlungen und für die Nacht geordnet.

Ich bin noch gar nicht müde, liebe Neubert, sagte die Großherzogin; gieb mir meinen Schlafrock und geh' zur Ruhe, ich bedarf Deiner nicht mehr.

Sie hüllte sich in das weite Gewand von weicher, türkischer Seide und trat von ihrem Ankleidezimmer wieder in das kleine daneben liegende Boudoir, das in seiner ganzen Ausstattung den künstlerischen, aber auch ernsten Sinn seiner Bewohnerin verrieth.

Ludovika ging in dem nur matt erleuchteten Raum auf und ab, dann blieb sie gedankenvoll vor einer Staffelei stehen, die in breitem Goldrahmen das Brustbild ihres Gemahls trug, von Meisterhand gemalt. Damals war Karl Rudolf III. noch Erbgroßherzog; der hypochondrische Ausdruck, der jetzt seinen Zügen aufgeprägt war, fehlte diesem jungen schönen Männergesicht, und es lag trotz der Unbedeutendheit etwas darin, was den Beschauer angenehm berühren und fesseln konnte — ganz im Gegensatz zu dem Portrait, das über dem Schreibtisch hing. Dies, vor einem Jahre angefertigt, zeigte den Großherzog, wie er jetzt war. Trotz der idealisirenden Macht seiner Kunst hatte der Maler nicht den herben feindlichen Zug bannen können, der auf der Stirn thronte und der sich um den festgeschlossenen Mund gelagert hatte; Großherzogin Ludovika verglich beide Bilder mit einander.

Was hat man aus Dir gemacht, mein Rudolf? sagte sie leise, und warum hast Du Dich nicht von der Liebe leiten lassen, die es so gut mit Dir gemeint? Weil Dir mein inneres Empfinden unverständlich war? Weil ich nicht jenen heiteren, oberflächlichen Sinn habe, der mit einer glücklichen Minute ein ebensolches Leben sein zu nennen vermeint?

Sie ließ sich auf dem Sessel nieder und verbarg ihr Antlitz in den Händen. Durch die schlanken, weißen Finger und über die kostbaren Edelsteine, die an denselben blitzten, rannen heiße Thränen; die erste Frau des Landes beweinte schmerzlich einen für sie unersetzlichen Verlust — die Liebe ihres Gatten.

Wie lebendig wurden doch in dieser Stunde die wehmüthig süßen Erinnerungen an ein kurzes, kurzes Glück, und warum gerade heute? War denn dies stolze Frauenherz noch nicht still geworden in den langen Jahren seiner inneren Vereinsamung, schlief die Liebe so leise, daß ein etwas wärmerer

Aus der Provinz Posen.

ꝗ **Schroda,** 13. Juli. [Unglücksfall. Besitzveränderung. Roggenernte. Regen.] Heute früh betrat der Sohn des Kanzlisten Adamski den Hof eines Stellmachers, wo viele zu dem Gewerke gehörigen Hölzer und Stangen aufgestellt waren. Da diese Hölzer nicht fest und sicher standen, machte der Besitzer den Knaben darauf aufmerksam, und warnte ihn vor jeder Annäherung. In demselben Augenblick stürzten aber schon einige schwere Stangen auf den Knaben und verletzten ihn derart am Kopf und Körper, daß, trotzdem ärztliche Hülfe bald zur Stelle war, an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Das bisher dem Herrn Nitschke gehörige Gutsvorwerk Stanifzewo, ca. 460 Morgen groß, ist in diesen Tagen für 90 000 Mark an den bisherigen Gutsverwalter Herrn Nickmann aus dem Kreise Schrimm freiwillig verkauft worden. — Die Roggenernte, mit der in hiesiger Gegend vorige Woche begonnen wurde, ist nunmehr im vollen Gange. Die Hoffnungen, die man diesmal auf die Ernte setzte, scheinen sich im vollen Umfange zu erfüllen. — Endlich trat gestern Nachmittag und heute früh nach lang anhaltender Hitze und Trockenheit der sehnlichst erwünschte Regen ein, wodurch sich die Temperatur ein wenig abgekühlt hat.

⊙ **Pleschen,** 12. Juli. [Königsschießen.] Am 10. und 11. d. M. hielt der hiesige Schützenverein sein diesjähriges Königsschießen ab. Am ersten Schießtage fand ein Rennenschießen statt, bei dem den ersten Preis Schuhmachermeister Sandek errang. Das eigentliche Königsschießen verbunden mit einem Silberprämienschießen ging am zweiten Schießtage vor sich, die Königswürde errang Grundbesitzer Jonas-Kobylka und die Marschallwürde fiel dem Schmiedemeister Schulz zu.

♌ **Samter,** 13. Juli. [Vieh- und Krammarkt. Personalveränderungen.] Auf dem gestern hier abgehaltenen Vieh- und Krammarkte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen sehr flau. Pferde waren in ungewöhnlich großer Zahl aufgetrieben und was Arbeits- und Ackerpferde anbetrifft, durchschnittlich gutes Material. Aus Polen und Westpreußen war je ein Händler mit zahlreichen Pferden anwesend. Die Preise aber waren wegen der zu geringen Anzahl von Käufern verhältnißmäßig sehr niedrig. Gute Ackerpferde erzielten nur Preise von 150 bis 200 M. Rindvieh wurde in etwas weniger großer Zahl feilgeboten und zwar zumeist recht mager. Milchkühe, welche im vergangenen Frühjahre noch mit 180 M. gekauft wurden, mußten gestern mit 120 M. pro Stück losgeschlagen werden. Dieser Druck der Preise wird dem herrschenden Futtermangel zugeschrieben. Wenn auch in hiesiger Gegend die Heuernte noch ziemlich ergiebig war, so wird der Futtermangel doch durch den Ankauf großer Mengen Heus, das bereits bis 4 M. pro Zentner kostet, unvermeidlich. Leider sind viele Landwirthe wegen Geldmangels gezwungen gewesen, Futterheu zu veräußern. Doch dürfte sich dieser Verkauf in der Wirthschaft bitter rächen, denn von dem zweiten Grasschnitt ist wegen der herrschenden Dürre nicht viel zu erwarten. — Auf dem Krammarkte herrschte ein noch weit geringerer Verkehr, da die meisten Landleute durch die bereits begonnenen Erntearbeiten vom Marktbesuch fern gehalten wurden. — An Stelle des hier kürzlich verstorbenen Oberwachtmeisters Herrn Grosser ist der Gendarm Gärtner aus Nakel unter Beförderung zum Oberwachtmeister hierher versetzt worden und an Stelle des von hier verzogenen Thierarztes Melzian ist der Thierarzt Nakulski aus Miloslaw als Schlachthaus-Sachverständiger vom 1. Juli cr. ab hier angestellt worden.

d. **Neustadt b. Pinne,** 13. Juli. [Unglücksfall. Feuer. Ernte.] Am Dienstag Mittag ging der 18jährige Sohn des Fornal Schilla aus Linde mit einem anderen Dienstjungen in den dortigen See baden. Beide scherzten mit einander und dabei soll der Schilla gestoßen worden sein, sodaß er vor den Augen des Dienstjungen in die Tiefe verschwand. Obwohl sofort Hilfe zur Stelle war, konnte er doch nicht gerettet werden; erst spät Abends wurde die Leiche aufgefunden. — Auf dem Rittergute Witomysl brannte vorgestern eine in Reparatur befindliche Scheune total nieder; man vermuthet, daß das Feuer durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters entstanden sei. — Die Roggenernte ist hier im vollsten Gange und liefert, soweit es sich jetzt schon übersehen läßt, auf den Höhen kaum den halben und in den Niederungen in Bezug auf das Stroh den vorjährigen, in den Körnern auch nur einen Mittelertrag.

ch. **Rawitsch,** 12. Juli. [Gewitter.] Der so sehnsüchtig erwartete Regen ist nun endlich niedergegangen. Nachdem bereits in der verflossenen Nacht ein kurzes Gewitter einen wenn auch nicht durchdringenden, so doch die in hohem Grade ausgetrockneten Fluren erfrischenden Regen brachte, zog Nachmittags wieder ein Gewitter herauf, das ungemein heftig sich entlud und einen wolkenbruchartigen Regen brachte. Der Regen ergoß sich in solcher Menge, daß die Rinnsteine die Wassermassen nicht zu fassen vermochten und fast alle Straßen unter Wasser gesetzt wurden. Leider ist in mehreren Fällen durch die Wassermassen auch Schaden angerichtet worden. In verschiedenen Straßen konnten dieselben nicht schnell genug abfließen, das Wasser stieg über die bedeutend erhöhten Bürgersteige und ergoß sich in die Keller verschiedener Häuser. Der größte Schaden aber ist einem Schnupftabakfabrikbesitzer auf der Luisenstraße entstanden. Gerade vor dessen Besitzung kommen die Abflüsse von verschiedenen Straßen zusammen. Der nach dem Promenadengraben führende Durchlaß konnte die andrängende Wassermenge nicht fassen, in Folge dessen staute sich das Wasser, ergoß sich durch die Fensteröffnungen in den Keller und überfluthete hier geborgene Tabakvorräthe, die nach eigener Angabe des Besitzers einen Werth von 5—6000 Mark haben. Sind dieselben nun auch nicht ganz verdorben, so haben sie doch an Güte eingebüßt. Auf der Promenade wurde eine auf festem Grunde erbaute Selterhalle unterspült, sodaß sie zusammenstürzte. Der Aufbau liegt jetzt in einer mannstiefen Aushöhlung. Es wurden auch mehrere heftige Schläge gezählt. Ein Blitzstrahl zersplitterte einen im Garten der höheren Mädchenschule stehenden Baum, ein anderer schlug in das Stallgebäude eines am Ringe wohnenden Fleischermeisters, glücklicherweise ohne zu zünden, nur das Dach wurde erheblich beschädigt. Ob weiterer Schaden verursacht worden, ist augenblicklich noch nicht bekannt.

V. **Fraustadt,** 12. Juli. [Honigernte. Gewitter und Blitzschläge. Einquartierung.] Die diesjährige Honigernte verspricht eine recht gute zu werden. Mehrere hiesige Bienenzüchter haben aus ihren Stöcken 40 bis 50 Pfund Honig entnommen. In hiesiger Gegend haben die Bienenvölker infolge der im vergangenen Winter herrschenden Kälte nicht gelitten. — Nachdem bereits gestern Abend ein von heftigen Regengüssen begleitetes Gewitter über unsere Stadt und Umgegend hernieder gegangen war, entlud sich heute Nachmittag in der dritten Stunde abermals ein ziemlich starkes Gewitter über Fraustadt und Umgegend und brachte den durch die Hochsommerhitze stark ausgedörrten Fluren einen kurzen kräftigen Regen. Ein Blitzstrahl fuhr dabei in das dem Gartenbesitzer Müller gehörige auf der Gartenstraße belegene Wohnhaus. Im Nu verbreitete sich das Feuer über das ganze Gebäude und legte dasselbe in wenigen Minuten in Asche. Glücklicher Weise ist es gelungen den größten Theil der Kleidungsstücke und Möbel zu retten. Dem Besitzer erwächst ein bedeutender Schaden, da das abgebrannte Wohnhaus nur mit 1200 Mark versichert ist. Ein zweiter Blitzstrahl fuhr in die Flügel der Mühle des Mühlenbesitzers Walz, jedoch ohne zu zünden; er zertrümmerte dieselben. — Heute bezog ein aus zwei Unteroffizieren, zwölf Mann und 14 Pferden bestehendes Kommando vom Ulanen-Regiment Prinz August von Württemberg — Posensches — Nr. 10 aus Züllichau in hiesiger Stadt Quartier. Morgen begiebt sich das Kommando nach Rawitsch, um an den daselbst vom 50. Infanterie-Regiment abzuhaltenden Garnison-Uebungen Theil zu nehmen.

V. **Fraustadt,** 13. Juli [Garnison-Angelegenheit. Vom Blitz getroffen.] Von Seiten der Intendantur des 5. Armeekorps zu Posen ist bei dem hiesigen Magistrat heute Morgen auf telegraphischem Wege angefragt worden, von welchem Tage ab die früher dem hierselbst bis zum 1. April 1890 garnisonirenden 3. Bataillon des 3. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 58 vermiethet gewesenen Garnisoneinrichtungen auf Erfordern bereit gestellt werden können. Die Kasernen des Rentiers Theodor Seimert und des Maurermeisters Heinrich Nitsche, welche mit je einer Kompagnie belegt waren, stehen leer, während die Kaserne des Hotelbesitzers Liche anderweit vermiethet und die des Steuer-Erhebers Theodor Mältzer in eine Korrigenden-Anstalt für weibliche Personen umgebaut worden ist. Der Ersatz für diese Kasernen ist schon gesichert. — Durch einen Blitzstrahl des gestern Nachmittag niedergegangenen Gewitters wurde der Auszügler Lorenz Dartsch aus dem benachbarten Tillendorf auf dem Felde getödtet. Dartsch war mit seinem Schwiegersohne mit Roggenmähen beschäftigt und suchte vor dem strömenden Regen unter einer sogenannten Puppe Schutz. Kaum hatte sich Dartsch unter dieselbe gekauert, da fuhr auch schon ein Blitzstrahl in die Puppe, setzte dieselbe in Brand und tödtete den Dartsch auf der Stelle. Der Leichnam desselben wurde von dem Schwiegersohn, welcher sogleich an die brennende Puppe geeilt war, den Flammen entrissen.

≠ **Lissa i. P.,** 13. Juli. [Von den Ziegeleien. Diebstahl. Blitzschlag.] Unter der dieses Jahr in unserer Stadt außerordentlich geringen Bauthätigkeit haben unter anderen auch die hiesigen Ziegeleien zu leiden. Der Umsatz an Mauersteinen ist bisher ein kaum nennenswerther. Dazu kommt noch, daß die Ziegeln zu verschiedenen größeren fiskalischen Neubauten wie z. B. zum Artilleriewagenhaus, zur Garnisonbäckerei und in jüngster Zeit zu dem Kasernenbau am Zeughause zum größten Theil nicht aus hiesigen Ziegeleien, sondern aus der Gräflich Fink von Finkensteinschen Dampfziegelei in Saborwitz, Kreis Guhrau, entnommen worden sind. — Aus dem der Stadt gehörigen Schloßteiche sind in jüngster Zeit nach einander die drei von der letzten Brut des dort ausgesetzten werthvollen Schwanenpaares herrührenden jungen Schwäne spurlos verschwunden. Daß dieselben von dort entflohen sein könnten, ist sehr unwahrscheinlich; es liegt vielmehr die Vermuthung nahe, daß die Vögel gestohlen worden sind. — Bei dem gestrigen heftigen Gewitter schlug der Blitz in ein Haus an der Mühlgasse; glücklicherweise ohne zu zünden.

⌂ **Schmiegel,** 13. Juli [Vom Schmiegeler Schützenfeste.] Das Königsschießen der Schmiegeler Schützengilde, der fast alle Bürger der Stadt angehören, nahm auch in diesem Jahre bei dem schönsten Wetter einen glänzenden Verlauf. Nachdem schon Sonntag in der Abendstunde dem vorjährigen Schützenkönige, dem Uhrmacher Hübner, das übliche Ständchen von Seiten der engagirten Musikkapelle dargebracht worden war, wurden Montag früh die Bewohner durch die Reveille geweckt. Um 10 Uhr Vormittags traten die Ehrengäste und Schützen zum Festzuge durch die Stadt an, welche durch Laubgewinde und Ehrenpforten reich geschmückt war. Nachdem der Festzug mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen die Hauptstraßen der Stadt passirt hatte, versammelten sich die Theilnehmer an demselben wieder im Schützenhaussaale zu einem Festkommerse, bei dem die üblichen Toaste nicht fehlten. Gleichzeitig begann das Königschießen, und schon am ersten Tage wurde der beste Schuß von dem Brauereibesitzer Klimpel hierselbst, der somit die Würde des Schützenkönigs errungen hat, abgegeben. Nebenkönig ist der Stellmachermeister Trenner geworden. Am Dienstag Vormittags fand das übliche Schützenkonzert statt und bis 6 Uhr Nachmittags mußten alle gültigen Schüsse gethan sein, denn alsdann erfolgte die Proklamation der Schützenkönige. Am Mittwoch gegen 5 Uhr Nachmittags versammelten sich wieder sämmtliche Mitglieder der Gilde, sowie die Ehrengäste und Damen zum Festzuge für die neuen Schützenkönige. Da einige der Chargirten aus der Gilde zu Pferde sind, und ein großer Theil der Schützenbrüder in recht kleidsamer Uniform erscheinen, so macht dieser Festzug, an dem sich auch die junge Damenwelt der Stadt in Weiß gekleidet als Streujungfern betheiligt, einen recht imposanten und angenehmen Eindruck. Nach dem Festzuge fand dann der Königskommers statt, an welcher sich wiederum der Königsball schloß, der bis in die Morgenstunde des kommenden Tages dauerte. Die drei Tage des Königsschießens bilden hier ein Volksfest im besten Sinne des Wortes.

g. **Jutroschin,** 13. Juli. [Ernte. Regen. Ertrunken.] Mit Anfang dieser Woche hat hier und in der Umgegend die Roggenernte begonnen. — Nach langer Trockenheit, welche den bereits herrschenden Futtermangel noch fühlbarer machte, trat gestern Nachmittag etwas Regen ein. Während derselbe im benachbarten Krotoschiner Kreise sowie in Rawitsch wolkenbruchartig fiel, war er hier nur schwach und von kurzer Dauer. — In einer bei einer hiesigen Ziegelei befindlichen Wassergrube ertrank vorgestern Nachmittag der neunjährige Sohn einer hiesigen Wittwe, indem er, wie man annimmt, den ins Wasser gefallenen Hut herausholen wollte. Die seitens des hiesigen Arztes angestellten Wiederbelebungsversuche waren leider ohne Erfolg.

C **Pudewitz,** 13. Juli. [Blitzschlag.] Ein nicht gerade starkes Gewitter entlud sich gestern über unsere Stadt und Umgegend, welches den lange ersehnten Regen endlich brachte. Ein Blitz fuhr in das Schulhaus zu Promno und legte dasselbe, da es nur ein Bretterbau mit Strohdach war, in kurzer Zeit in Asche. Ein Schaden ist dadurch nicht verursacht worden, vielmehr hat die Natur der Promnoer Gemeinde einen guten Dienst erwiesen, da das Gebäude seines schlechten Zustandes wegen in Bälde niedergerissen werden sollte, um einem Neubau Platz zu machen.

a — **Kriewen,** 13. Juli. [Gewitter und Blitzschlag. Folgen eines Fliegenstichs.] Gestern Nachmittag entlud sich in westlicher Richtung ein heftiges Gewitter, welches uns leider nur wenig Regen brachte. In dem 8 Kilometer von hier entfernten Dorfe Woynowitz schlug der Blitz in die Telephonleitung Storchnest-Woynowitz ein und fuhr durch den Blitzableiter der Telephonstation in Woynowitz in die Erde, ohne irgend welchen Schaden anzurichten; zwei Knaben des Postagenten, welche in dem Postzimmer anwesend waren, wurden betäubt und zur Erde geschleudert, erholten sich aber bald. — In unserer Nachbarstadt Gostyn erlitt vor einigen Tagen ein dortiger Kaufmann einen Fliegenstich an der Hand, welche alsbald anschwoll. Die sofort zur Stelle geholten Aerzte konstatirten eine Blutvergiftung und nahmen eine Operation vor, indem sie die angegriffenen Theile herausschnitten, sodaß voraussichtlich weitere Folgen nicht eintreten dürften.

* **Samotschin,** 13. Juli [Ein bedauerlicher Unglücksfall] hat sich hier ereignet. Vor einigen Tagen Vormittag verließ die Arbeiterfrau Golbin auf kurze Zeit die Wohnung und ließ ein etwa einjähriges Kind zurück, letzteres erfaßte eine in der Nähe stehende Kaffeekanne, welche mit heißem Kaffee gefüllt war, und riß sie um, sodaß sich der ganze Inhalt über Kopf und Brust des bedauernswerthen Geschöpfes ergoß und gräßliche Brandwunden zurückließ. Das Kind starb unter den qualvollsten Schmerzen.

* **Schneidemühl,** 13. Juli. [Die von dem Brunnen-Unglück] betroffenen Bürger unserer Stadt hielten gestern Abend im Wegnerschen Gesellschaftshause eine Versammlung ab, um über Schritte zu berathen, welche ihnen für die Zukunft ihre Rechte gewährleisten sollten. Nach einer eingehenden Erörterung über den ganzen Umfang der Kalamität kamen die Versammelten dahin überein, bei dem Magistrat anzufragen, wie sich die Stadt zur Schadloshaltung der geschädigten Bürger stelle, eventuell auch noch zu der heute Abend stattfindenden Stadtverordnetensitzung einen schleunigen Antrag einzubringen, dann aber unverzüglich den Klageweg zu beschreiten, damit einer Verjährung, welche nach drei Monaten eintritt, vorgebeugt wird. Schon in den nächsten Tagen wird eine Deputation den Rechtsanwalt Dr. Pöppel in Driesen aufsuchen, um denselben mit der Führung des eventuellen Prozesses zu betrauen. Die Resultate sollen einer in der nächsten Woche abzuhaltenden Interessenten-Versammlung unterbreitet werden.

Ton seiner Stimme, ein etwas freundlicherer Blick seiner Augen sie wieder weckte mit allem ihrem Wünschen und Begehren? Die Großherzogin hob das Antlitz, in ihren klaren Augen funkelten noch die Thränen; ihre Wangen, sonst so bleich, waren jetzt geröthet von innerer Erregung, und ihre Lippen bewegten sich in einem leisen, schmerzlichen Flüstern. Wie viele solcher Stunden hatte diese Frau schon durchgekämpft, in denen immer wieder das zuckende Herz von der tief verletzten Frauenwürde besiegt und zum Stillesein verurtheilt wurde!

Noch wenige Minuten, dann trocknete Ludovika die letzten Thränenspuren aus den Augen und von den Wangen, und tief aufseufzend lehnte sie sich zurück — sie war jetzt ruhig genug, um sich die kleine Szene, die dem Vortrage des Fatinitza-Liedes voraufging, zu vergegenwärtigen, und dabei trat plötzlich eine Gestalt in den Vordergrund, der sie bisher ebenso wenig freundlich gegenübergestanden wie allen Uebrigen, von denen sie wußte, sie seien Verbündete des Ministers — diese Gestalt war Herr v. Kelling. Was hatte ihn bewogen, so flehend von ihr die Gewährung der Bitte ihres Gemahls zu erheischen? Es gab ihr zu denken; aber eine so kluge Frau Ludovika auch war, sie fand doch nicht das Richtige und kam nur zu dem Entschluß, den Oberstallmeister etwas genauer nicht nur zu beobachten, sondern auch zu beachten, denn daß Kelling nur einer momentanen Regung gefolgt sein sollte, schien ihr nicht wahrscheinlich.

Sechstes Kapitel.

Zu der vom Minister genannten Stunde fuhr die Equipage des Oberstallmeisters am Palais vor, und mit der ganzen an Uebermuth streifenden Sicherheit eines fürstlichen Günstlings schritt Kelling gleich darauf die breite, mit weichem Teppich belegte Treppe hinauf. Er begrüßte im Vorzimmer die bereits Versammelten, meist Herren aus dem Ministerium; aber seine verbindliche Liebenswürdigkeit war doch diejenige eines Menschen, der sich so hoch über Anderen stehend fühlt, daß man deutlich erkennt, wie er selber solches Entgegenkommen als ein Zeichen von Herablassung betrachtet.

Doktor Oliveira stand in der Nähe der Thür, die zum Arbeitszimmer des Ministers führte.

Guten Morgen, Signor, redete Kelling ihn an. Sind Seine Excellenz beschäftigt? Ich wünsche sofort vorgelassen zu werden.

Oliveira zuckte leicht die Achseln.

Die anderen Herren warten länger, Herr Oberstallmeister, flüsterte er.

Gleichviel; Seine Excellenz selbst haben mich veranlaßt, zu dieser Stunde zu kommen, erwiderte Kelling hochmüthig und drehte dem Sekretär den Rücken.

In diesem Augenblick trat der Leibjäger Christopher in das Zimmer; rasch ging der Oberstallmeister auf ihn zu:

Melden Sie mich Seiner Excellenz; ich komme im Auftrag Seiner königl. Hoheit des Großherzogs.

Christopher verbeugte sich und verschwand hinter den schweren Portièren, welche die Thür zum Arbeitszimmer verhüllten.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Textlich wie illustrativ völlig neugestaltet erscheint, wie schon mitgetheilt, in 3. Auflage mit nahezu 4000 Text-Abbildungen Spamers illustrirte Weltgeschichte. Neubearbeitet und bis zur Gegenwart fortgeführt von Professor Dr. O. Kaemmel und Dr. K. Sturmhoefel. Beziehbar: 1) in 136 Lieferungen zu je 50 Pf.; 2) in 23 Abtheilungen zu je M. 3.–; 3) in 8 Bänden, geheftet je M. 8,50, in Halbfranz gebunden je M. 10.—. Band I und V liegen bereits vollständig vor und sind in allen Buchhandlungen einzusehen. Illustrirte Prospekte überall hin unentgeltlich. — Wir haben das Werk bereits beim Erscheinen so ausführlich besprochen, daß wir hier nur noch darauf hinzuweisen brauchen. Die Verlagshandlung von Otto Spamer in Leipzig läßt dem I. Bande der „Weltgeschichte“ anstatt des 2, zunächst den 5. Band folgen, weil der 5. Band das Zeitalter der Entdeckungen, der Reformation und der Gegen-Reformation enthält, demnach eine gewaltige, ereigniß- und folgenreiche Epoche umfaßt, deren Darstellung, aus der Feder eines so vorzüglichen Historikers wie Professor Kaemmel geflossen, gerade für unsere Gegenwart von höchster Bedeutung und größtem Interesse ist.

* Murets encyklopädisches Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache Lfg. 8. (Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung, Berlin.) Jede neue Lieferung beweist immer wieder die Vorzüge dieses vortrefflichen Werkes, das in seiner Art einzig dastehen dürfte.

* Die Nr. 27 der „Gefiederten Welt“, Zeitschrift für Vogelliebhaber, -Züchter und -Händler, herausgegeben von Dr. Karl Ruß (Magdeburg, Creutzsche Verlagsbuchhandlung, R. & M. Kretschmann), enthält: Ornithologische Reiseschilderungen von der Balkanhalbinsel (Fortsetzung). — Gimpel (Fortsetzung.) — Ornithologische Beobachtungen in Süd-Amerika IV (Schluß.) — Aus dem Zoologischen Garten von Berlin. — Briefliche Mittheilungen. — Anfragen und Auskunft. — Briefwechsel. — Die Beilage enthält: Anzeigen.

II **Bromberg,** 13. Juli. [Kommunales. Von der Schießübung zurück.] In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung nahm die Versammlung die Vorlage des Magistrats betreffend den Austausch zweier unserer Straßen gegen die Ortschaft Schröttersdorf an, nachdem auch die Finanzkommission sich für die Annahme erklärt bezw den Antrag der Versammlung zur Annahme empfohlen hatte. — Unsere Artillerie (17. Feld-Art.-Reg.), welche zur Schießübung nach Hammerstein ausgerückt war, kehrt übermorgen, 15. Juli, von dort zurück. Der Regmentsstab ist bereits vorgestern hier angekommen.

Landwirthschaftliches.

ch. **Rawitsch,** 13. Juli. Mit Anfang dieser Woche sind die Schnitter in Thätigkeit getreten, die Roggenernte hat begonnen. In den ersten Tagen sah man sie nur hier und da ihre Arbeit verrichten, jetzt aber ist die Aberntung in vollem Gange. Am gestrigen Wochenmarkte wurde sogar schon eine geringe Menge neuen Roggens zum Verkauf ausgeboten. In Folge der großen Hitze ist er vorzeitig reif geworden; sind in Folge dessen auch die Körner in der Entwickelung etwas zurückgeblieben, so ist der Ertrag immerhin ein befriedigender zu nennen, da die Aehren gefüllt sind. Sollte die diesjährige Ernte nicht so gut ausfallen als die vorjährige, so wird sie dieser doch nicht viel nachstehen. Die hin und wieder laut gewordenen Befürchtungen, es werde ein Ausfall an der Ernte geben, haben sich glücklicher Weise nicht bestätigt. Der Weizen hat die ausdörrende Hitze anscheinend am besten überstanden; die Ernte hierin verspricht eine gute zu werden. Dagegen ist auf eine einigermaßen ergiebige Hafer ernte garnicht zu rechnen; der Hafer war in Folge ungünstiger Saatzeit nur spärlich aufgegangen, und was vorhanden war, ist jetzt noch ausgedörrt. Auch Kartoffeln und Rüben haben gelitten. Die Frühkartoffeln sind im Kraut größtentheils bereits welk, nicht so mitgenommen sind die Spätkartoffeln. Trotz der sengenden Hitze der letzten Zeit haben sie sich noch ziemlich frisch erhalten, doch sind die Knollen in der Entwickelung zurückgeblieben. Die nicht verzogenen Rüben haben sich gleichfalls noch einigermaßen gehalten, dagegen sind die versetzten arg mitgenommen. Hier hat alle Arbeit, die sich die Landwirthe mit dem Begießen der Pflanzen gemacht haben, wenig Nutzen gehabt. Hoffentlich heilt bei diesen Fruchtarten der gestern niedergegangene, durchdringende Regen noch vieles aus. Die Heuernte ist beendet; sie war nicht so ergiebig, als erwartet wurde. Der Preis für dieses Futtermittel ist schon jetzt ein hoher und dürfte bei den wenig günstigen Aussichten auf einen ergiebigen zweiten Schnitt noch erheblich steigen.

—a **Kriewen,** 13. Juli. Die Roggenernte hat in hiesiger Gegend ihren Anfang genommen. Der Ertrag derselben dürfte nur ein mittelmäßiger sein, da es in hiesiger Gegend während des ganzen Sommers fast garnicht regnete.

Verloosungen.

** **Petersburg,** 13. Juli. Ziehung der russischen Prämien-Anleihe von 1864: 200 000 Rbl. Nr. 17 Ser. 13 465, 75 000 Rbl. Nr. 44 Ser. 13 837, 40 000 Rbl. Nr. 27 Ser. 14 661, 25 000 Rbl. Nr. 38 Ser. 857, je 10 000 Rbl. Nr. 8 Ser. 18605, Nr. 32 Ser. 2044, Nr. 18 Ser. 5121, je 8000 Rbl. Nr. 42 Ser. 5759, Nr. 15 Ser. 4983, Nr. 24 Ser. 13 346, Nr. 10 Ser. 2790, Nr. 30 Ser. 6896, je 5000 Rbl. Nr. 1 Ser. 782, Nr. 2 Ser. 4273, Nr. 7 Ser. 14 331, Nr. 5 Ser. 2950, Nr. 20 Ser. 9091, Nr. 38 Ser. 19 632, Nr. 7 Ser. 17 325, Nr. 48 Ser. 16 687, je 10 0 Rbl. Nr. 40 Ser. 13 989, Nr. 7 Ser. 1579, Nr. 4 Ser. 19 099, Nr. 28 Ser. 5842, Nr. 31 Ser. 6427, Nr. 35 Ser. 16 557, Nr. 21 Ser. 9445, Nr. 39 Ser. 59 7, Nr. 7 Ser. 9563, Nr. 2 Ser. 17 067, Nr. 8 Ser. 19 086, Nr. 35 Ser. 18 711, Nr. 40 Ser. 13 979, Nr. 31 Ser. 8057, Nr. 12 Ser. 9679, Nr. 4 Ser. 8646, Nr. 22 Ser. 13 835, Nr. 17 Ser. 15 302, Nr. 13 Ser. 16 290, Nr. 31 Ser. 12 894.

Handel und Verkehr.

** **London,** 13. Juli. Bankausweis.

Totalreserve	19 114 000	Zun.	401 000	Pfd. Sterl.
Notenumlauf	26 921 000	Abn.	561 000	= =
Baarvorrath	29 585 000	Abn.	160 000	= =
Portefeuille	25 227 000	Abn.	3 809 000	= =
Guthaben der Privaten	34 427 000	Abn.	2 517 000	= =
do. des Staats	5 494 000	Abn.	387 000	= =
Notenreserve	17 380 000	Zun.	466 000	= =
Regierungssicherheiten	13 707 000	Zun.	500 000	= =

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 47⅝ gegen 43½ in der Vorwoche.

Clearinghouse-Umsatz 110 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 8 Mill.

** **Paris,** 13. Juli. Bankausweis.

Baarvorrath in Gold	1 716 050 000	Abn.	2 662 000	Frcs.
do. in Silber	1 271 662 000	Abn.	5 718 000	„
Portef. der Hauptb. und der Filialen	633 964 000	Zun.	24 060 000	„
Notenumlauf	3 501 856 000	Zun.	23 646 000	„
Lauf. Rechn. d. Priv.	411 290 000	Abn.	10 313 000	„
Guthaben des Staatsschatzes	133 529 000	Zun.	6 880 000	„
Gesammt-Vorschüsse	299 083 000	Abn.	3 229 000	„
Zins- und Diskont-Erträgnisse	1 475 000	Zun.	475 000	„

Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 85,31.

Marktberichte.

** **Breslau,** 14. Juli, 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung ruhig und Preise fast unverändert.

Weizen fester, per 100 Kilogramm weißer 15,10—15,60 bis 16,10 Mark, gelber 14,40—15,00—15,80 Mark. — Roggen ruhig, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 14,00—14,40—14,70 M., feinster über Notiz. Gerste ruhig, per 100 Kilogramm 18,50 14,50—15,00—15,60 Mark Hafer fest, per 100 Kilogramm 16,00—17,10—17,60 M., feinster über Notiz. — Mais fest, per 100 Kilogr. 13,00—13,75 M. — Erbsen fest, Kocherbsen per 100 Kilogr. 13,00—14,00—15,00—16,00 M., Viktoria- 16,00—17,00—18,00 M., Futtererbsen 13,50—15,00 M. — Bohnen ruhig per 100 Kilogr. 13,50—14,50 M. — Lupinen schwach zugeführt, per 100 Kilogramm gelbe 11,50—12,00—13 Mk., blaue 9,00—10,00 M — Wicken fest, per 100 Kilogramm 13,00—13,50—14,50 Mark Oelsaaten sehr fest. — Schlagleinsaat geschäftslos, per 100 Kilogramm 21,00—23,00—24,00 Mark. — Hanfsamen per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 Mark. — Rapskuchen fester, per 100 Kilogramm, schlesische 13,75—14,25 Mark, fremde 13,90—13,50 Mark — Leinkuchen fest, per 100 Kilogramm schlesische 16,00—16,50 M., fremde 14,50 bis 15,00 M. — Palmkernkuchen fest per 100 Kilogramm 13,00—13,50 Mark. — Kleesamen rother gefragt. — Mehl ruhig, per 50 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 22,00—23,00 Mark, Roggenmehl 00 22,50—23,00 M., Roggen-Hausbacken 22,00—22,50 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm 10,70—11,20 Mark. — Weizenklete knapp, per 100 Kilogramm 9,70—10,20 M. — Weizenschale per 100 Kilogramm 9,50—10,00 M. Kartoffeln neuer Ernte pro Ztr. 2,75—3,00 M., 2 Ltr. 18—20—25 Pf.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 14. Juli. **Schluß-Kurse.**

			Not. v. 13
Weizen pr. Juli		160 —	160 50
do. Sept.-Okt.		163 —	163 75
Roggen pr. Juli		144 75	145 —
do. Sept.-Okt.		147 50	148 25
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			Not. v. 13
do. 70er loko		36 20	36 50
do. 70er Juli		34 50	35 10
do. 70er Juli-Aug.		34 50	35 10
do. 70er Aug.-Sept.		34 70	35 20
do. 70er Sept.-Okt.		34 90	35 40
do. 70er Okt.-Nov.		34 60	34 90
do. 50er loko		— —	— —

		Not. v. 13			Not. v. 13
Dt. 3% Reichs-Anl.	86 60	86 40	Poln. 5% Pfdbr.	67 50	67 30
Konsolid. 4% Anl.	107 70	107 6	do. Liquid.-Pfdbr.	65 50	65 50
do. 3½% „	101 10	101 10	Ungar. 4% Goldr.	95 50	95 60
Pos. 4% Pfandbrf.	102 60	102 60	do. 4% Kronen	92 —	92 20
Pos. 3½% do.	97 50	97 40	Oestr. Kred.-Akt.	204 9	205 10
Pos. Rentenbriefe	103 40	103 25	Lombarden	42 90	42 90
Pos. Prov.-Oblig.	96 80	96 90	Disk.-Kommandit	176 6	177 90
Oesterr. Banknoten	164 70	164 90			
do. Silberrente	94 20	94 40	**Fondsstimmung**		
Russ. Banknoten	215 65	215 65	abgeschwächt		
R. 4½% Bodl. Pfdbr.	103 10	1 2 90			

Ostpr. Südd. E. S. A.	75 25	75 25	Schwarzkopf	226 —	225 —
Mainz Ludwighfd.	109 50	109 40	Dortm. St.-Pr. L. A.	58 —	57 30
Mariend. Mlaw. dto	74 25	74 —	Gelsenkirch. Kohlen	131 75	30 25
Griechisch 4% Goldr.	31 9	31 60	Inowrazl. Steinsalz	36 10	37 —
Italienische Rente	89 30	89 50	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890.	58 60	57 25	It. Mittelm. E. St. A.	100 25	100 10
Russ. 4% kons. Anl. 1880	98 20	98 20	Schweizer Zentr.	116 80	116 30
do. zw. Orient. Anl.	68 40	68 60	Warsch. Wiener	2 3 10	2 3 —
Rum. 4% Anl. 1880	82 90	82 50	Berl. Handelsgesell.	135 75	135 40
Serbische R. 1885.	73 10	78 10	Deutsche Bank-Akt.	156 50	156 25
Türk. 1% kons. Anl.	— —	22 80	Königs- u. Laurah.	104 9	104 25
Diskonto-Komman.	178 90	177 90	Bochumer Gußstahl	123 —	122 40
Pos. Spritfabr. B. A.	— —	— —			

Nachbörse: Kredit 204 60, Diskonto-Kommandit 178 50, Russische Noten 216 —

Mg. Ueber die Witterung des Juni 1893.

Der mittlere Barometerstand des Juni beträgt nach 45jährigen täglich drei Mal, des Morgens um 7 Uhr, des Mittags um 2 Uhr und des Abends um 9 Uhr in der Stadt Posen angestellten Beobachtungen*) 753,51 mm. Der mittlere Barometerstand des vergangenen Monats war: 754,73 mm, war also um 22 mm höher, als das berechnete Mittel.

Wie bei seinen beiden Vorgängern, entfernte sich die Temperatur des Juni nur wenig vom 45jährigen Mittel. Bis zum 15. herrschte der Nordostwind vor, und es fielen nur an 3 Tagen ganz geringe Niederschläge. Der in der zweiten Hälfte des Monats fast beständig wehende Westwind brachte leider auch nur mäßigen Regen.

*) Vom 1. April 1893 an werden auf Bestimmung des meteorologischen Instituts zu Berlin die Beobachtungen wie bisher zur Ortszeit ausgeführt, es wird demnach um 6 Uhr 52 Minuten Morgens, 1 Uhr 52 Minuten Mittags, und 8 Uhr 52 Minuten Abends nach mitteleuropäischer Zeit beobachtet.

Das Barometer stieg unter geringen Schwankungen vom 1. Morgens 7 Uhr bei erst westlichen dann nordöstlichen Winden von 752,6 mm bis zum 8. Morgens 7 Uhr auf 758,8 mm, fiel allmälig bis zum 12. Mittags 2 Uhr bei NO. und NW. auf 755,9 mm, stieg bei NO. und W. und meist heiterem Wetter bis zum 17. Morgens 7 Uhr auf 761,2 mm, fiel bei stürmischem W. bis zum 20. Morgens 7 Uhr auf 744,2 mm und stieg wieder bei anhaltendem W. bis zum 22. Mittags 2 Uhr auf 751,0 mm Am 24. Morgens 7 Uhr nahm das Barometer den niedrigsten Stand im Monat ein, 742,3 mm, dann stieg es wieder bis zum 28. Morgens 7 Uhr bei SO., nachdem der W. am 26. den stärksten Regen im Monat gebracht hatte, auf 756,7 mm, fiel bis zum 28. Abends 9 Uhr auf 754,2 mm und stieg bis zum 30. Mittags 2 Uhr bei W. und veränderlichem Himmel auf 757,7 mm.

Am höchsten stand es am 17. Morgens 7 Uhr: 761,2 mm, am tiefsten am 24. Morgens 7 Uhr: 742,3 mm; mithin beträgt die größte Schwankung im Monat: 18,9 mm, die größte Schwankung innerhalb 24 Stunden: — 10,9 mm (durch Fallen) vom 19. zum 20. Morgens 7 Uhr, bei stürmischem NW.

Die mittlere Temperatur des Juni beträgt nach 45jährigen Beobachtungen + 17°50 Cels., ist also um 4°67 höher als die des Mai; die mittlere Temperatur des vergangenen Monats war + 17°30, blieb also nur 0°2 unter dem Mittel.

Die mittlere Tageswärme stieg unter geringer Schwankung vom 1. bis 18. von + 11°2 Celsius auf + 21°4, fiel darauf bis zum 22. auf + 15°7, stieg bis zum 23. auf + 19°9, fiel bis zum 26. auf + 14°1, stieg bis zum 29. auf + 20°3 und betrug am 30. + 19°1 Celsius.

Die größte tägliche Schwankung der Wärme trat am 29. ein, sie betrug 16°3 Celsius.

Den höchsten Stand zeigte der Thermometrograph am 17. + 27°8, den tiefsten am 2. + 5°6 Celsius.

Es wurde im Juni kein Mal Windstille und

N.	8	S.	2
NO.	22	SW.	8
O.	5	W.	21
SO.	2	NW.	11

Mal beobachtet.

Die Höhe der Niederschläge betrug an 8 Tagen mit meßbaren Niederschlägen 19,45 mm. Das größte Tagesquantum fiel am 27., seine Höhe betrug 8,76 mm.

Das Wasser der Warthe war vom 1. bis 30. Juni von 0,94 auf 0,28 Meter gefallen.

Es wurden 2 Tage mit Nebel, 1 Tag mit Wetterleuchten, 4 Tage mit Gewitter und am 17. Abends 9 Uhr ein Hof um den Mond beobachtet.

Die Zahl der heiteren Tage, bei denen die mittlere Bewölkung des Himmels 0,2 der Himmelsfläche nicht erreichte, war 2; die der trüben, bei welchen die mittlere Bewölkung 0,8 der Himmelsfläche überstieg, war 3; die der Sturmtage, bei welchen der Wind ganze Baumäste bewegte und das Gehen im Freien hemmte, war 5; und die der Sommertage, an welchen die höchste Temperatur 25 Grad und mehr erreichte war 6.

Das Mittel der Luftfeuchtigkeit war des Morgens 7 Uhr 73 Prozent, des Mittags 2 Uhr 43 Prozent, des Abends 9 Uhr 64 Prozent und im Durchschnitt 60 Prozent der Sättigung. Das Maximum derselben betrug am 27. Morgens 94 Prozent und das Minimum am 7. Mittags 2 Uhr 27 Prozent der Sättigung.

Der mittlere Dunstdruck (der Druck des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes) betrug 8,7 mm, sein Maximum am 29. Mittags 2 Uhr 16,6 mm und sein Minimum am 7. Mittags 2 Uhr 5,3 mm.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 13. Juli wurden gemeldet:

Geburten.

Ein Sohn: Städtischer Feuerwehrmann Wilhelm Krüger.

Eine Tochter: Arbeiter Josef Mikolajczak. Kaufmann Leo Klotz.

Sterbefälle.

Praxeda Mikolajczak 3 Tage. Marie Kindler 2 J. Viktoria Stankiewicz 6 Mon. Kaufmann Gabriel Königsberger 76 J. Kuhhirt Martin Jakubowski 77 J. Stanislawa Skrzypczak 2 Mon.

Fünfhundert Aerzte haben in höchst anerkennender Weise ihr Urtheil über die nunmehr seit 14 Jahren existirenden Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen dahin abgegeben, daß dieselben ein ganz vorzügliches, sicheres, zuverlässiges und ohne alle unangenehmen Nebenerscheinungen wirkendes Abführmittel sind. Kein anderes ähnliches Mittel hat jemals eine gleiche Anerkennung und Empfehlung seitens der Aerzte gefunden. Man nehme deshalb in allen Fällen, wo es sich darum handelt, eine regelmäßige Oeffnung zu erzielen, ohne den Körper zu schädigen, die ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Grunde (erhältlich nur in Schachteln à 1 Mk. in den Apotheken) und nichts Anderes.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt-schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen. 1173

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 44 die Firma „B. Sikorski" in Margonin, und als deren Inhaber „der Apotheker **Bronislaus Sikorski** in Margonin" zufolge Verfügung vom 11. Juli am 12. Juli 1893 eingetragen worden. 9294

Margonin, den 12. Juli 1893.

Königliches Amtsgericht.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur Robert Schmidt'schen Konkursmasse gehörigen Bestände **an Damen Konfektion und Modewaaren** werden im Laden, Wilhelmstraße Nr. 8, zu herabgesetzten Preisen ausverkauft 8495

Ludwig Manheimer,
Verwalter.

Aufgebot.

Auf den Antrag seiner Ehefrau **Magdalena** geborenen **Lorecka** in Schroda wird der Schuhmachermeister **Peter Borowski** aus Schroda, welcher im Jahre 1881 nach Amerika ausgewandert und seitdem verschollen ist, hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem vor dem unterzeichneten Gericht 9316

am 8. Juni 1894,

Vormittags 9 Uhr,

anstehenden Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls er für todt erklärt wird.

Schroda, den 9. Juli 1893.

Königliches Amtsgericht.

Neubau des Dienstgebäudes

für das

Kgl. Konsistorium zu Posen.

Für die öffentliche Verdingung
1) der Schlosserarbeiten (Beschlagsarbeiten),
2) der Glaserarbeiten,
3) der Anstreicherarbeiten

wird hiermit ein Termin auf

Sonnabend, den 22. Juli 1893, Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftszimmer der Bauverwaltung hier, Untere Mühlenstraße Nr. 9 II anberaumt.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote und Proben sind bis dahin an den mitunterzeichneten Regierungsbaumeister gebührenfrei einzureichen. Die der Ausschreibung zu Grunde liegenden Zeichnungen, sowie die Bedingungen und der Verdingungs-Anschlag liegen im Geschäftszimmer zur Einsicht aus; letztere beiden Stücke können auch von dort gegen Erstattung von 1,80 Mk. (für Nr. 1). 1,20 (für Nr. 2), 2,40 Mk. (für Nr. 3) bezogen werden. 9317

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Posen, den 12. Juli 1893.

Der Königl. Baurath.
O. Hirt.

Der Kgl. Reg.-Baumeister.
Kokstein.

Gelegenheitskauf.

Das zur **M. Fiegel**'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager, bestehend aus:

Kurz-, Woll-, Weiß- u. Putzwaaren

soll sofort **im Ganzen** verkauft werden. 9295

Nähere Auskunft ertheilt
Robert Goewe, Thorn,
Konkursverwalter.

Braumalz.

Eine Parthie von 1500 Ctr. gutem Braumalz empfiehlt auch in getheilten Posten billig 9297

Königsberg i. Pr.
Paul Krause,
Brauerei-Artikel-Handlung.

In unserem Verlage ist erschienen:

Der Polizei-Distrikts-Kommissarius in der Provinz Posen und sein Dienst.

Ein Handbuch zum praktischen Gebrauch von
C. von Loos,
Regierungsrath in Posen.

8° Format. 7 Bogen stark. Elegant gebunden Mark 2,00. Nach Auswärts gegen Einsendung von Mark 2,10 franco.

Verlagshandlung W. Decker & Co.
(A. Röstel), Posen.

I. Bei der am 1. und 3. Juli d. J. stattgefundenen **Auslosung** der **Stamm-Aktien** der **Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft** sind gezogen worden.

2024 Stück Stamm-Aktien über je 100 Thlr. (300 M.)
— abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VI Nr. 5 bis 8 —

Nr. 12	32	92	106	119	129	147	206	210
221	223	259	281	288	294	382	425	438
440	456	493	501	502	523	528	550	579
596	599	659	662	686	690	695	703	718
724	774	789	805	820	903	914	925	973
974	975	1015	1017	1018	1037	1039	1047	1048
1051	1091	1121	1140	1179	1189	1213	1215	1237
1374	1383	1424	1521	1523	1531	1537	1558	1560
1573	1585	1588	1595	1621	1624	1644	1646	1647
1656	1670	1707	1744	1745	1777	1802	1812	1828
1866	1995	1998	2015	2037	2124	2142	2199	2200
2216	2281	2309	2353	2356	2392	2396	2431	2435
2439	2477	2509	2513	2515	2520	2543	2570	2596
2597	2601	2636	2643	2688	2698	2761	2783	2784
2792	2816	2895	2904	2909	2913	2944	2964	2966
2967	3024	3050	3075	3114	3146	3162	3174	3194
3208	3228	3274	3290	3338	3343	3346	3490	3494
3501	3506	3526	3533	3544	3559	3573	3658	3692
3848	3861	3906	3922	3938	3944	3949	4033	4044
4076	4079	4096	4108	4148	4149	4164	4331	4343
4368	4392	4427	4437	4461	4482	4493	4498	4510
4525	4556	4567	4581	4582	4595	4602	4606	4612
4652	4656	4661	4689	4743	4748	4773	4781	4873
5009	5027	5133	5152	5160	5230	5346	5349	5358
5404	5410	5415	5436	5445	5459	5471	5497	5504
5514	5527	5559	5620	5622	5625	5631	5660	5667
5693	5705	5796	5822	5841	5856	6029	6032	6052
6101	6109	6186	6206	6227	6233	6291	6303	6330
6386	6393	6405	6434	6435	6462	6471	6484	6501
6504	6511	6519	6615	6622	6633	6655	6678	6699
6738	6770	6809	6812	6820	6822	6828	6841	6869
6911	6951	6954	6963	6990	6992	7073	7103	7115
7118	7164	7177	7234	7238	7295	7301	7305	7339
7360	7386	7394	7396	7427	7461	7508	7519	7573
7577	7652	7691	7698	7716	7733	7784	7803	7811
7880	7925	7949	7978	8046	8051	8068	8123	8145
8162	8181	8269	8306	8307	8316	8329	8336	8338
8342	8361	8375	8377	8397	8400	8405	8430	8449
8458	8470	8475	8476	8508	8582	8611	8671	8678
8691	8711	8749	8752	8757	8770	8792	8801	8812
8827	8855	8868	8895	8903	8914	8932	8952	8958
9097	9125	9170	9185	9241	9252	9268	9281	9282
9289	9301	9307	9308	9313	9412	9526	9527	9559
9649	9683	9717	9721	9752	9766	9779	9844	9847
9943	9957	9972	9983	9985	9988	10056	10080	10082
10100	10109	10115	10160	10161	10209	10224	10248	10252
10281	10284	10285	10333	10336	10345	10375	10384	10389
10427	10519	10552	10611	10635	10643	10672	10685	10733
10762	10775	10802	10823	10826	10858	10859	10875	10896
10967	10969	10973	10982	11036	11038	11044	11098	11099
11105	11112	11115	11128	11130	11145	11184	11214	11220
11284	11342	11352	11357	11438	11450	11463	11475	11504
11524	11543	11588	11611	11613	11673	11674	11697	11705
11720	11735	11744	11759	11781	11873	11929	11947	11972
12009	12038	12047	12108	12122	12123	12125	12133	12192
12196	12224	12285	12287	12307	12321	12335	12370	12376
12422	12444	12469	12555	12632	12708	12718	12758	12763
12770	12794	12801	12805	12806	12832	12839	12854	12876
12945	12957	12970	12973	12979	12997	13004	13023	13053
13067	13133	13154	13159	13196	13201	13206	13224	13240
13262	13269	13271	13307	13310	13365	13370	13376	13390
13413	13430	13436	13477	13489	13499	13510	13512	13526
13550	13618	13619	13626	13640	13684	13687	13691	13696
13746	13769	13858	13893	13914	13917	13942	13970	14001
14021	14031	14061	14125	14126	14140	14190	14193	14274
14341	14380	14384	14389	14395	14397	14399	14548	14558
14564	14570	14576	14644	14679	14688	14698	14739	14752
14771	14774	14782	14786	14802	14826	14909	14917	14918
14987	14991	15121	15163	15166	15171	15176	15190	15197
15205	15219	15224	15344	15385	15417	15421	15498	15502
15503	15511	15593	15604	15608	15609	15613	15616	15642
15673	15711	15725	15753	15894	15913	15958	15967	16004
16009	16066	16071	16072	16104	16116	16119	16130	16143
16153	16187	16203	16207	16234	16243	16301	16316	16352
16358	16398	16434	16458	16480	16481	16691	16692	16765
16780	16790	16849	16851	16856	16908	16917	16961	16985
17047	17085	17128	17135	17156	17157	17161	17208	17229
17235	17246	17253	17273	17293	17316	17383	17391	17512
17520	17526	17532	17538	17615	17634	17687	17693	17710
17711	17726	17736	17825	17833	17853	17895	17903	17907
17955	18018	18066	18073	18102	18116	18158	18160	18172
18183	18194	18195	18221	18234	18317	18322	18327	18345
18376	18403	18478	18487	18501	18511	18520	18544	18569
18626	18634	18652	18654	18662	18665	18714	18722	18733
18793	18814	18816	18818	18832	18852	18860	18862	18888
18895	18897	18913	18917	18928	18930	18954	18969	18993
19034	19069	19110	19113	19124	19136	19145	19161	19163
19168	19177	19183	19186	19189	19210	19255	19261	19274
19300	19311	19392	19424	19450	19452	19467	19468	19474
19481	19496	19531	19573	19623	19650	19656	19671	19732
19743	19854	19908	19912	19936	19988	20015	20029	20031
20036	20060	20083	20124	20129	20138	20140	20167	20178
20181	20205	20210	20215	20247	20248	20284	20313	20330
20336	20364	20412	20427	20448	20459	20460	20463	20530
20547	20566	20579	20617	20629	20630	20645	20648	20654
20707	20733	20779	20785	20791	20856	20864	20866	20875
20926	20928	20957	20976	20992	21064	21127	21128	21158
21166	21172	21183	21188	21217	21222	21234	21248	21255
21267	21326	21339	21352	21353	21358	21471	21545	21549
21554	21651	21723	21729	21737	21791	21812	21817	21860
21900	21909	21913	21941	21945	21967	21975	21977	22000
22014	22023	22034	22044	22075	22076	22124	22147	22156
22163	22173	22176	22197	22237	22345	22351	22371	22389
22450	22464	22535	22599	22650	22659	22674	22682	22686
22711	22762	22781	22806	22839	22868	22875	22887	22900
22918	22922	22930	22997	23008	23015	23024	23039	23082
23086	23099	23118	23166	23192	23202	23212	23224	23226
23230	23234	23243	23269	23284	23331	23333	23341	23355
23422	23470	23486	23510	23519	23531	23562	23575	23588
23594	23596	23650	23689	23703	23730	23777	23798	23803
23888	23893	23897	23909	23938	23939	23941	23953	23954
23956	23958	23987	23992	24008	24024	24046	24056	24070
24075	24095	24135	24138	24153	24158	24183	**24203***	**24210****
24228	24281	24307	24313	24318	24376	24403	24408	24416
24432	24439	24457	24493	24522	24550	24556	24567	24612
24619	24628	24651	24687	24693	24694	24704	24738	24769
24798	24834	24838	24872	24884	24899	24913	24932	24935
24952	24985	24986	25054	25096	25108	25127	25141	25142
25152	25197	25213	25246	25248	25258	25361	25369	25408
25469	25504	25548	25589	25596	25654	25695	25712	25715
25731	25745	25751	25788	25830	25833	25866	25922	25957
25962	25970	26062	26083	26105	26128	26140	26189	26191
26365	26374	26383	26384	26385	26421	26455	26600	26640
26646	26654	26712	26754	26775	26781	26789	26828	26846
26858	26870	26886	26896	26897	26918	26937	26957	26977
26995	27002	27023	27077	27092	27124	27135	27136	27138
27152	27286	27360	27371	27384	27413	27447	27449	27465
27466	27493	27560	27570	27585	27587	27595	27600	27616
27627	27680	27693	27697	27704	27718	27724	27735	27757
27758	27779	27794	27863	27967	28018	28027	28042	28049
28085	28109	28110	28166	28172	28177	28192	28193	28224
28265	28349	28374	28389	28391	28441	28452	28652	28654
28657	28673	28694	28723	28730	28733	28754	28771	28803
28806	28857	28864	28870	28879	28880	28895	28934	29052
29133	29203	29212	29234	29238	29267	29271	29277	29294
29314	29447	29455	29468	29495	29509	29520	29538	29539
29549	29550	29568	29582	29587	29598	29649	29668	29670
29676	29703	29706	29713	29743	29783	29803	29817	29820
29856	29860	29967	29978	29998	30011	30015	30017	30054
30159	30168	30175	30225	30227	30230	30231	30365	30386
30411	30421	30422	30470	30566	30717	30815	30841	30858
30859	30899	30905	30930	30935	30937	30953	30969	31005
31078	31080	31120	31201	31217	31218	31231	31281	31284
31292	31337	31342	31344	31348	31391	31396	31404	31437
31489	31500	31501	31502	31527	31554	31563	31593	31615
31618	31619	31628	31650	31789	31841	31847	31849	31879
31902	31917	31994	31998	32008	32022	32060	32064	32085
32091	32099	32126	32128	32165	32175	32215	32216	32218
32235	32255	32284	32314	32372	32386	32391	32418	32423
32427	32449	32466	32476	32552	32567	32574	32613	32633
32694	32697	32728	32750	32752	32755	32779	32780	32815
32845	32848	32854	32857	32885	32890	32968	33043	33069
33084	33122	33145	33157	33163	33171	33173	33212	33330
33340	33390	33395	33412	33451	33494	33510	33546	33554
33576	33604	33611	33648	33659	33667	**33685****)	33714	33716
33747	33758	33844	33858	33873	33912	33916	33922	33953
33992	33998	34004	34097	34111	34118	34128	34129	34187
34189	34228	34234	34239	34240	34273	34280	34288	34302
34341	34363	34392	34397	34454	34458	34468	34476	34480
34485	34492	34494	34502	34504	34515	34555	34564	34567
34590	34599	34615	34623	34748	34752	34754	34762	34771
34773	34799	34830	34846	34857	34881	34887	34920	34925
34929	34984	34990	34996	35018	35026	35028	35078	35079
35117	35136	35155	35156	35161	35197	35213	35295	35336
35356	35381	35399	35411	35412	35441	35457	35459	35465
35509	35517	35524	35537	35548	35624	35639	35717	35722
35734	35762	35779	35835	35881	35933	35937	35942	35948
35953	36024	36025	36065	36072	36106	36109	36124	36126
36129	36158	36184	36294	36304	36311	36341	36346	36353
36355	36385	36388	36391	36394	36453	36514	36519	36591
36611	36613	36620	36646	36659	36700	36702	36707	36716
36742	36747	36759	36778	36789	36811	36839	36850	36855
36862	36875	36886	36899	36900	36926	36983	36986	37030
37066	37068	37075	37083	37157	37163	37171	37186	37337
37371	37419	37433	37445	37476	37492	37508	37509	37534
37547	37568	37574	37636	37665	37677	37687	37688	37693
37735	37739	37746	37775	37792	37811	37823	37827	37830
37927	37947	37974	37979	37981	37985	38035	38071	38074
38083	38087	38101	38161	38202	38206	38487	38500	38711
38716	38744	38752	38765	38793	38806	38810	38812	38827
38829	38836	38872	38881	38889	38968	39015	39019	39039
39073	39087	39107	39112	39140	39143	39153	39179	39185
39233	39334	39365	39380	39390	39408	39440	39479	39551
39615	39623	39667	39858	39890	39891	39903	39912	39973
39981	40014	40030	40067	40094	40099	40182	40195	40200
40206	40208	40212	40277	40287	40289	40315	40341	40343
40362	40375	40413	40463	40487	40489	40510	40516	40519
40528	40571	40580	40588	40596	40606	40613	40618	40636
40683	40794	40797	40817	40825	40826	40834	40843	40848
40856	40863	40954	40968	40973	41050	41058	41070	41080
41083	41103	41113	41149	41187	41194	41402	41403	41454
41462	41564	41590	41641	41697	41728	41741	41749	41769
41779	41780	41793	41838	41859	41867	41923	41938	41939
42046	42061	42079	42103	42177	42213	42233	42363	42369
42370	42387	42431	42435	42445	42465	42473	42489	42497
42510	42532	42558	42593	42618	42699	42708	42729	42774
42787	42807	42826	42830	42836	42839	42865	42888	42891
42905	42908	42937	42939	42951	42982	43019	43029	43030
43036	43061	43093	43172	43173	43186	43200	43263	43266
43270	43370	43597	43611	43621	43734	43820	43821	43823
43860	44097	44102	44105	44114	44135	44147	44152	44155
44269	44277	44330	44390	44391	44399	44426	44427	44488
44629	44676	44681	44683	44740	44766	44769	44805	44849
44870	44877	44895	44922	45015	45020	45028	45046	45076
45087	45110	45177	45182	45185	45188	45260	45270	45292
45295	45321	45335	45365	45388	45395	45417	45432	45440
45451	45459	45487	45498	45627	45635	45637	45646	45651
45657	45664	45669	45699	45711	45730	45733	45792	45826
45939	46033	46074	46078	46100	46117	46147	46154	46346
46366	46384	46405	46410	46498	46528	46537	46544	46546
46555	46587	46707	46730	46734	46753	46755	46800	46813
46814	46867	46894	46895	46908	46923	46948	47023	47070
47075	47132	47139	47148	47187	47208	47272	47349	47385
47427	47474	47491	47493	47539	47540	47565	47571	47586
47596	47598	47604	47614	47639	47643	47653	47654	47701
47720	47774	47778	47799	47813	47847	47850	47874	47883
47947	47951	47992	48009	48039	48104	48162	48323	48329
48347	48415	48420	48425	48482	48499	48533	48541	48561
48567	48576	48595	48635	48680	48695	48696	48708	48718
48746	48750	48756	48779	48795	48801	48816	48818	48821
48825	48855	48923	48934	48938	48998	49013	49032	49061
49072	49091	49114	49136	49175	49196	49201	49208	49251
49253	49259	49285	49288	49305	49325	49355	49372	49384
49385	49457	49465	49486	49549	49562	49601	49620	49655
49658	49744	49758	49850	49851	49909	49931	49977.	

*) Für die coursunfähig gewordene Aktie Nr. 24203 ist eine neue Aktie unter gleicher Nr. und

**) für die coursunfähig gewordene Aktie Nr. 24210 und die gerichtlich mortificirte Aktie Nr. 33685 sind Duplikate ausgefertigt worden.

Die Inhaber dieser Aktien werden hierdurch aufgefordert, die Kapitalbeträge (300 M. für jede Aktie) gegen Einlieferung der Aktien mit den zugehörigen Zinsscheinen

vom 20. Dezember 1893 ab:

a) bei der Königlichen Regierungs-Hauptkasse in Stettin,
b) bei den Königlichen Eisenbahn-Hauptkassen in Breslau und Berlin,

während der gewöhnlichen Geschäftsstunden in Empfang zu nehmen.

Die Inhaber der oben angeführten geloosten Aktien scheiden statutenmäßig mit dem bezüglichen Antheil nach Ablauf dieses Jahres aus der Gesellschaft und gehen ihre Rechte durch die Auslosung von dem genannten Zeitpunkte ab auf den Staat über.

II. Von den im Jahre 1892 und **früher ausgeloosten Stamm-Aktien** der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft sind folgende Nummern **bisher nicht** zur Einlösung gebracht worden:

Aus der Verloosung von **1887** (abzuliefern mit Talon und Zinsscheinen Reihe V. Nr. 3 bis 10) Nr. 11412.

Aus der Verloosung von **1891** (abzuliefern mit Talon der Zinsscheinreihe V.) Nr. 6447, 39970, 43677.

Aus der Verloosung von **1892** (abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VI. Nr 3 bis 8) Nr. 257 647 2050 2996 3675 4369 5594 6309 6614 7746 8025 9934 11552 11930 14579 15481 16202 17035 17716 18290 20775 21041 21042 23643 23793 24351 25393 28080 28183 28828 29255 29917 30178 30626 31114 31978 33727 34329 37605 38069 40577 40706 41943 44128 46563 47781 47986 48182 48466 48737 49394 49409.

Die Inhaber der unter Abschnitt II. bezeichneten Aktien werden hierdurch zur Erhebung der Kapitalbeträge gegen Ablieferung der Werthstücke **wiederholt** aufgefordert. Der Werth fehlender Zinsscheine wird vom Kapital in Abzug gebracht.

Breslau, den 13. Juli 1893. 9289

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Außerodentliche Sitzung
der Stadtverordneten zu Posen
am Montag, den 17. Juli 1893, Nachmittags 5 Uhr.

Gegenstände der Berathung:

1. Vorlage des Magistrats betreffend die Verlängerung des mit der Posener Pferdeeisenbahn-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrages.
2. Vorlage des Magistrats betreffend die Asphaltirung der St. Martinstraße von der Ritter- bis zur Victoriastraße.
3. Bewilligung der Kosten zur Anlage eines Schulgartens bei der III. Stadtschule.
4. Antrag des Magistrats betreffend die Bewilligung einer Beihilfe an das Hilfskomitee in Schneidemühl.
5. Vorlage des Magistrats betreffend die Einrichtung von Klassenzimmern und die erforderlichen baulichen Veränderungen im Grundstücke Sapiehaplatz 10b.
6. Vorlage des Magistrats betreffend die Anlage einer Ammoniak-Fabrik.
7. Antrag des Magistrats betreffend die Subventionirung der von dem gewerblichen Lehr-Institut „Frauenschutz" einzurichtenden Koch- und Haushaltungsschule.
8. Bewilligung der Kosten für die Anbringung von Vorrathszeichen auf den Handfeuerwaffen.
9. Wahlen.
10. Entlastung von Rechnungen.
11. Bewilligung von Mehrausgaben.
12. Persönliche Angelegenheiten.

Mieths-Gesuche.

Umzugshalber ist Wilhelmstr. 17a,
I. Stock, 5 Zimmer, Balkon, Badest., Küche, viel Nebengelaß, pr. 1. Okt. z. v. Zu erfr. daselbst.

St. Martin 22
sind **große Stallungen, Remisen, großer Hofraum,** zu verschiedenen Zwecken geeignet, zu vermiethen. 9308

Ein Laden
nebst Zimmer, Küche 2c. und
eine Wohnung
von 3 Zimmern, Küche 2c. in der I. Etage sind **Wilhelmstraße 14** per 1. Oktober cr. zu vermiethen.
9319 **H. Schultz.**

Friedrichsstraße 19
in der I. Etage 5 Zimmer nebst Zubehör, Balkon vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen
9307 **Parterre rechts.**

Ein freundlich möblirtes zweifenstriges Zimmer für 1 oder 2 Herren sof. bill. z. verm.
Wasserstr. 8, 1 Tr., links.

Markt 65
Wohnung v. 4 u. 2 Zimm. z. verm.

Wallischei 57, III., 3 Zimmer, Küche u. Zubehör vom 1 Oktober für **100 Thlr.** z. verm.

Wienerstr. 5, II., l., e. gr. f. möbl. Zimm. a. 1—2 H. b. z. v

Stellen-Angebote.

Eine Wein-Firma
sucht einen gut eingeführten **Vertreter** um die Kundschaft zu besuchen. Man schreibe unter L. F. & Cie an Agence Havas, Bordeaux, Frankreich. 9331

Gesucht wird **sofort** ein selbstthätiger deutscher 9310
verh. Gärtner.
Persönliche Vorstellung nothwendig. Wo? sagt die Exped.

Wirthschaftsassistent
bei 450 M. sofort gesucht oder per 1. Oktober cr. 9325
v. Drweski & Langner,
Landwirthsch. Zentral-Verm.-Bureau, Posen, Ritterstr 38.

Für mein Manufaktur- und Confections-Geschäft suche ich per August einen tüchtigen
Verkäufer,
welcher fertig polnisch spricht.
Gleichzeitig ist die Stelle eines **Lehrlings** zu besetzen. 9301
J. P. Benjamin,
Culm.

Für mein Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft suche einen
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, zum sofortigen Antritt. 9303
Preuss & Simon Nachfolg.
Strasburg Westpr.

Rechnungsführer
bei 500—600 M. sofort gesucht auf gr. Dominium. 9325
v. Drweski & Langner,
Landw. Zentral-Verm.-Bureau, Posen, Ritterstr. 38.

Gesucht ein 9299
mos. Mädchen
als **Stütze der Hausfrau,** geübt in bürgerlicher Küche, Wäsche ausbessern. Antritt **1. August.**
Offerten erbeten unter Chiffre **C. C. 100** postl. **Gostyn.**

Ein 9298
Wirthschafts-Assistent
für Feld und Hof, polnisch sprechend, evangelisch, gewandt in schriftlichen Arbeiten, findet bald oder am 1. Oktober cr. Stellung auf dem
Dominium Welna,
Post Parkowo.

Für mein Kolonial-, Delikatessen- und Destillations-Geschäft suche einen tüchtigen
jungen Mann
bei sofortigem Antritt.
Marcus Adam,
9300 Schrimm.



Ein Landwirth,
i. d. besten Jahren stehend, ev., verh. (1 K.), mit Prima-Referenzen und Empfehlungen, der mit nachweisl. Erfolgen längere Jahre selbständig gewirthschaftet hat, den Ansprüchen der Neuzeit gewachsen, sich auf die Kultur des leichten wie des schweren Bodens versteht, sucht, da jetzt frei werdend von sogleich oder später anderw. 9290
selbständigen Wirkungskreis als Administrator oder Oberinspektor.
Gefl. Offerten erbeten unter F. F. 1000 postl. Prust (Bezirk Bromberg.)

Ein j. Wirthsch.-Beamter,
23 Jahr alt, militärfrei, im Besitz von guten Zeugnissen sucht per 1. Okt. Stellung direkt unterm Prinzipal. M. W. 5 Glogau postlagernd. 9202

Aus dem Gerichtssaal.

* **Danzig,** 12. Juli. Von der Macht des Aberglaubens giebt ein Prozeß, der kürzlich hier geführt wurde, ein düsteres Bild. Auf der Anklagebank erschienen vor der hiesigen Strafkammer der Arbeiter Jakob Mossa mit seiner Ehefrau, der Arbeiter August Mossa und Johann Rietz, sämmtlich aus Gdingen. Sie waren angeklagt, eine Frau Schulz in geradezu unmenschlicher Weise mißhandelt zu haben. Die Ursache war darin zu suchen, daß die angeklagten Eheleute, welche ein krankes Kind hatten, glaubten, die wegen Brandstiftung mit drei Jahren Zuchthaus vorbestrafte Frau Schulz hätte ihr Kind „behext". Sie verlangten von der Schulz, daß diese ihr Kind von der Krankheit befreie. Die Schulz wurde nun aufgelauert und sie dann in das Krankenzimmer gebracht. Dort sprang die Kranke ihr entgegen, kratzte sie im Gesicht und wollte von ihrer Krankheit geheilt werden. Als die Schulz an das Krankenbett treten wollte, traten die Eltern der Kranken dazwischen, der junge Mossa schlug mit einem Knüppel auf Frau Schulz ein. Dann band er ihr einen Strick um den Leib und zog die arme Frau an einem Haken in die Höhe, so daß sie zwischen Himmel und Erde schwebte. Nun schlugen sie alle auf die Schulz ein und bedrohten sie mit dem Tode. Trotz dieser Beschwörung starb die Kranke jedoch schon Tags darauf und zwar am — Magenkrebs. August Mossa wurde zu fünf Monaten, Magdalene zu drei Monaten, Jakob Mossa zu vierzehn Tagen und Johann Rietz zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

* **Münster,** 13. Juli. Der Zuchthaus-Direktor Strosser hierselbst wäre kürzlich beinahe das Opfer eines mörderischen Attentats geworden. Er war von dem Züchtling, Bergarbeiter Gustav Kamp aus Schonebeck um eine Unterredung gebeten worden; er hatte in Erfüllung dieses Wunsches kaum die Zelle Kamps betreten, als Letzterer ihn mit einer Fluth von Schimpfworten überschüttete. Als darauf der Beamte dem Wütherich 14 Tage Dunkelarrest ankündigte, stürzte Kamp mit einem blitzschnell unter der Jacke hervorgezogenen Messer auf ihn los und stieß es ihm tief in den Hals. Hätte der Mordbube den Stoß um Haaresbreite höher oder tiefer geführt, so wäre Strosser verloren gewesen; so erholte er sich allmählich. Heute steht Kamp unter der Anklage des Mordversuchs vor den Schranken des hiesigen Schwurgerichts. Durch die Beweisaufnahme wird festgestellt, daß der Angeklagte bereits im Jahre 1885 den Direktor Strosser hat tödten wollen; damals wurde der Plan durch rechtzeitige Mittheilung eines Mitgefangenen vereitelt; als Waffe hatte er diesmal ein altes Küchenmesser benutzt, das er vorher mit einem Schieferstück mühsam dolchartig zugespitzt hatte. Kamp behauptet, sinnlos vor Wuth gewesen zu sein. Er ist 37 Jahre alt und in den 14 Jahren, die er im hiesigen Zuchthaus sitzt, ist er mehr als 50 Mal mit Arrestverschärfung, Peitschenhieben ꝛc. bestraft worden. Er war im Jahre 1879 vom Schwurgericht in Essen zum Tode verurtheilt worden, weil er seine um 15 Jahre ältere Frau, die er ihres Geldes wegen geheirathet hatte, zehn Tage nach der Hochzeit vergiftet hatte; im Gnadenwege war diese Strafe in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt. Die Geschworenen erkannten die Anklage in vollem Umfange an und der Gerichtshof verurtheilte Kamp zu 10 Jahren Zuchthaus.

* **Dortmund,** 12. Juli. Kurz vor den Wahlen machte ein Artikel die Runde durch die Zeitungen, wonach auf dem Bahnhofe Soest eine Anzahl Bahnarbeiter entlassen worden seien, weil Ersparnisse gemacht werden sollten. Seitens des Betriebsamtes Paderborn wurde zwar eine „Richtigstellung" erlassen, in der jedoch die Entlassung von Personal zugegeben wurde. In der gestrigen Sitzung der hiesigen Strafkammer kamen die Verhältnisse auf dem Bahnhofe Soest zur Sprache. Ein Rangirer hatte sich wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu verantworten. Es stellte sich heraus, daß der Bahnhof überhaupt sehr ungünstig liegt, da er ein Gefälle von 1 zu 300 hat. Dabei ist das Hilfspersonal so knapp bemessen, daß, wenn keine Verzögerung eintreten soll, alle vorgeschriebenen Sicherheitsmaßregeln gar nicht ausgeführt werden können. Die Arbeiter haben 12 Stunden Dienst, fast ohne jede Pause, das Essen müssen sie in zufälligen Pausen verzehren. Der Vorsitzende des Gerichtshofes bemerkte selbst, es sei Zeit, daß die Oberbehörde einschreite und wenigstens das nöthige Personal bewillige.

* **Wiesbaden,** 11. Juli. Die Fälle, wo ein ostpreußischer Häfner- oder Kossäthensohn sich für einen spanischen Hidalgo ausgiebt, sind wohl nicht sehr häufig; heute kam vor der hiesigen Strafkammer ein solcher Fall vor. Angeklagt war der am 15. November 1872 geborene Kellner Heinrich Lepa aus einem Dorfe im Kreise Tilsit wegen Betrugsversuch, Widerstand, Urkundenfälschung und unberechtigter Führung des Adelsprädikats. Nach dem Strafregister ist dieser Angeklagte in Königsberg, Posen, Breslau (zweimal) und Karlsruhe vorbestraft. „Ich bin mit der Person des eben genannten Namens nicht identisch," bemerkt der Angeklagte. „Ich bin der Marquis Enrigo de Lepa aus Toledo, zuletzt in San Lisco wohnhaft, bin am 15. November 1868 geboren und habe in Lissabon die Schule besucht." Von Lissabon aus will der Mann vor einigen Jahren in die Welt gegangen sein, sich namentlich in England und Frankreich aufgehalten haben. In Monaco habe er sein Geld verspielt und sei darauf mittellos an den Rhein gekommen. Um sein Leben zu fristen, habe er in der „Belle Vue" in Rolandseck Dienste als Kellner genommen, sei dort aber nur kurze Zeit geblieben und dann nach Karlsruhe gegangen. Hier habe er wegen Zechprellerei eine Strafe von einem Tag erhalten. Insofern stimme also das Strafregister, was seine Person anbelange, die übrigen Strafen hätten ihn aber nicht betroffen, wie er überhaupt noch nie an den genannten Orten gewesen sei. Nun ist aber in seinem Besitze auch ein Taufschein gefunden worden, der ursprünglich auf Heinrich Lepa aus Bennigkeiten im Kreise Tilsit gelautet, von dem Angeklagten aber eingestandenermaßen gefälscht ist. Diesen Schein will er in Bonn von einem jungen Mann gekauft haben. Auch eine Anzahl Zeugnisse, auf den Namen des Kellners Heinrich Lepa lautend, sind bei dem Angeklagten gefunden worden; auch diese sind nach seinen Angaben von ihm gefälscht, um als Kellner Unterkommen zu finden. Gegenwärtig ist er beschuldigt, daß er bei einem seither hier wohnhaft gewesenen russischen Geheimrath einen Betrugsversuch gemacht habe, um in seiner Eigenschaft als „Marquis" diesen Herrn anzupumpen. Der Herr ist von hier nach Paris verzogen, konnte demnach heute nicht als Zeuge vernommen werden, und da der Angeklagte seine Schuld in diesem Falle bestreitet, so wurde dieser Punkt von der Verhandlung ausgeschlossen. Des Widerstandes soll der Angeklagte sich dadurch schuldig gemacht haben, daß er im hiesigen Landgerichtsgefängnisse sich nicht wollte photographiren lassen. „Ich will nicht ins Verbrecheralbum", schrie er, als ein Wärter ihn in den Hof führen wollte, wo der Photograph seiner wartete, und als der Wärter ihn anfaßte, schlug der Angeklagte ihm mit der Faust ins Gesicht. Daß er den Adelstitel gebraucht hat, gesteht er zu, allein er sei ja dazu berechtigt, demnach fallen auch die falschen Beurkundungen fort. Das Gericht hielt für erwiesen, daß man in dem Angeklagten den Kellner Heinrich Lepa vor sich habe und verurtheilte denselben zu 7 Monaten Gefängniß und drei Wochen Haft.

* **Teschen (Oesterr. Schl.),** 12. Juli. In dem von uns berichteten Ehrenbeleidigungsprozesse, den der Redakteur eines antisemitischen Troppauer Blattes gegen einen Reisenden angestrengt hatte, hat der betreffende Einzelrichter nachträglich erklärt, daß er sich nicht den Ausführungen des Vertheidigers angeschlossen habe, nach denen dem Redakteur einer Zeitung, auf die ohne ausdrückliche Beziehung auf die Person des Redakteurs geschimpft wird, kein Klagerecht zustehe, sondern daß der Angeklagte deshalb freigesprochen worden sei, weil der Richter auf Grund des Beweismaterials nicht die Ueberzeugung gewonnen habe, daß der Angeklagte thatsächlich jene Beleidigung ausgesprochen habe.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 13. Juli. Einen glücklichen Fang scheint die Polizei in der Verhaftung des Metallarbeiters Alwert gemacht zu haben. Am Mittwoch Nachmittag brach auf einem Holzplatze in der Lohmühlenstraße Feuer aus. Kinder wollten gesehen haben, daß ein junger Mann in grauem Anzuge mit Strohhut den Brand angelegt habe. Arbeiter ermittelten den Menschen und übergaben ihn einem Schutzmann. In ihm glaubt die Polizei einen Menschen wiederzuerkennen, der öfters die erste Meldung von dem Ausbruch eines Feuers gebracht und dafür die Belohnung eingeheimst hat.

Zu dem Mordversuch, der in Charlottenburg an der Frau Burger verübt worden ist, wird mitgetheilt, daß der Kutscher Albert Heinz von seinen Wunden soweit hergestellt ist, daß er gestern in das Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert werden konnte.

Einen schaurigen Selbstmordversuch unternahm am Donnerstag Abend ein 33 Jahre alter Mann vor dem Bahnhofe in Pankow. Als er einen Zug heranbrausen hörte, erkletterte er die Böschung und legte seinen Kopf auf die Schienen, um die Maschine darüber hinweggehen zu lassen. Etwa dreißig Schritte von dieser Stelle bemerkte der Lokomotivführer den Lebensmüden auf dem Geleise und ließ sofort die Karpenterbremse spielen. Dadurch brachte er den Zug zwar zum Stehen, konnte aber nicht verhindern, daß die Maschine mit den Besenhaltern den daliegenden Mann erfaßte und in großem Bogen die Böschung hinabschleuderte. Die Bahnpolizei nahm sich des Unbekannten an und ließ ihn nach der Charitee befördern. Hier wurden an verschiedenen Körpertheilen schwere äußere Verletzungen festgestellt. Auf kurze Zeit hat der Verletzte das Bewußtsein wiedererlangt und sich für den Arbeiter Ludwig Fischer ausgegeben.

Drei Kinder sind in Weißensee am Montag dem Flammentode entrissen worden. In der Pistoriusstraße 10 entstand in der dritten Etage Feuer, das den gesammten Dachstuhl ergriff. Die Verqualmung verhinderte die freiwillige Feuerwehr bis zu den oberen Etagen zu gelangen. Plötzlich ertönte der Ruf, daß in einer kleinen Wohnung der verschlossenen Dachkammer zwei Kinder einer Frau Grünberg sich befänden. Der Agent Herr Kleindienst und ein auf Urlaub befindlicher Musketier vom 4. Infanterie-Regiment Otto Krüger entschlossen sich trotz des furchtbaren Qualms in die brennende Wohnung einzudringen. Nach wenigen Minuten kehrten sie mit einem 15 Monate alten Mädchen zurück, das im Bette gelegen und einige Brandwunden davongetragen hatte; nun begab sich der Schornsteinfeger Wilhelm Gieseler nach derselben Wohnung hinauf und rettete das zweite 4 Jahre alte Kind der G. Auch in der daran grenzenden Wohnung befand sich ein zweijähriges Kind; es schien aber unmöglich, dasselbe zu retten. Da ließ der Brandmeister der freiwilligen Wehr, Herr Emil Falk, die Hakenleiter bis zum vierten Stockwerk anlegen, erstieg dieselbe, schlug das Fenster ein und durch Flammen und Rauch tappte er sich bis zum Bettchen der Kleinen und es gelang ihm mit dem bewußtlosen Kinde das Freie zu gewinnen.

Eine entsetzliche Bluttat ist dieser Tage in dem Dorfe Fredorf bei Potsdam passirt. Eine Anzahl Schnitter waren dort auf dem Felde mit Mähen beschäftigt und geriethen anläßlich des Trinkens mit einander in Streit. Der 64jährige Bündner Hannemann wollte nun diesen Streit schlichten, als der Arbeiter Brauer sich plötzlich gegen ihn wandte und dem Ahnungslosen mit seiner scharfen Sense einen derartigen Hieb versetzte, daß die Spitze der Sense die Brust des Unglücklichen völlig durchbohrte. Hannemann gab alsbald seinen Geist auf. Brauer, welcher nunmehr erst einsah, was er in seinem Jähzorn angerichtet, geberdete sich wie ein Verzweifelnder; er ließ sich ruhig von den anderen Arbeitern in das Gefängniß bringen.

† **Ein Tespiskarren in Noth!** Ein Leser unseres Blattes sendet uns aus Rosenheim folgenden tragikomischen Schmerzensschrei des dortigen Leiters einer Sommerbühne, den der Herr Direktor kürzlich auf seinem Theaterzettel in Fettschrift an das verehrliche Publikum richtete und den wir hiermit wegen seiner Originellität einer weiteren Oeffentlichkeit übergeben. Er lautet: „An die verehrte Einwohnerschaft! Es ist mir allerdings sehr schmeichelhaft, daß meine bis jetzt gegebenen Vorstellungen Beifall und Anerkennung fanden, jedoch haben die bisherigen Einnahmen noch nicht das Drittel der Ausgaben gedeckt! — Ich kannte Rosenheim immer als kunstliebende Stadt, doch befand ich mich in einer kleinen Täuschung, denn eine derartige Interesselosigkeit habe ich noch nirgends gefunden wie hier. Ich biete Alles auf, um in jeder Beziehung dem Wunsche gerecht zu werden, durch Aufführung von Novitäten, welche hier gänzlich neu sind . . ., aber alle meine Mühe ist umsonst, das Theater bleibt das Stiefkind der Bevölkerung. — Deshalb wende ich mich an die gesammte Einwohnerschaft mit der Bitte, man möge auch das Theater unterstützen durch zahlreichen Besuch, damit ich nicht durch das Buch der Erinnerung, wenn ich es durchblättere, bei dem Namen Rosenheim schmerzlich berührt werde. Hochachtungsvollst ꝛc." Hoffentlich empfand Rosenheims kunstsinniges Publikum da ein menschlich Rühren und besuchte massenhaft das bald darauf gegebene Volksstück „Der bayerische Hiesel" mit dem angekündigten vielversprechenden Schlußtableau: „Die Hinrichtung Hiesels durch das Rad!"

† **Traurige Folge jugendlichen Leichtsinns.** Bei Proßnitz erwischte ein Feldhüter vier Realschüler bei Plünderung der Kirschbäume. Der Feldhüter faßte einen. Die anderen boten zuerst 50 Kreuzer Lösegeld. Da drohte der 18jährige Schüler Richter dem Feldhüter mit einem Revolver. Der erste Schuß ging in die Luft. Als nun der Feldhüter sich auf den Richter stürzte, schoß dieser zum zweiten Mal und traf ihn mitten durchs Herz. Mehrere auf den Feldern arbeitende Leute waren gleich nach den Schüssen den flüchtenden vier Schülern nachgeeilt, ohne diese aber einholen zu können. Erst gegen Proßnitz erreichten die Verfolger drei des Weges ziehende Handwerksburschen und veranlaßten, in der irrigen Meinung, daß dies die Thäter seien, deren Festnahme. Die Schüler hatten mittlerweile unbehelligt Proßnitz erreicht. Der Mutter eines der Heimkehrenden fiel das verstörte Benehmen ihres Sohnes auf. Nach eindringlichem Zureden gestand dieser das Erlebniß auf dem Wege nach Proßnitz ein. Die Frau begab sich sofort zur Polizeibehörde und zeigte dort den ganzen Vorfall an. Diese veranlaßte darauf die Verhaftung der vier Schüler und die Freilassung der unschuldigen drei Handwerksburschen.

† **Abgestürzt.** Kassel, 12. Juli. Der Major Wehmann vom 2. Bataillon des 83. Infanterie-Regiments ist gestern bei einem Ausfluge nach dem Dörnberge durch Absturz verunglückt. Er war in aller Frühe von der Kaserne in das dortige Terrain geritten — der Dörnberg liegt nur zwei Stunden von Kassel entfernt —, um militärische Studien mit einem angenehmen touristischen Ausfluge zu verbinden. Um sich zu orientiren, bestieg er den „Helfenstein" (eine schroff abfallende ziemlich hohe Felspartie am Dörnberge), als unter seinen Füßen einige Steine des Felsens abbröckelten, er den Halt verlor und von dem Felsen aus beträchtlicher Höhe auf das Gerölle des Abgrundes stürzte. Hier hat Major Wehmann, der ganz allein war, noch zwei Stunden besinnungslos gelegen, bis er aufgefunden wurde. Er wurde mit einem Ambulanzwagen nach Kassel transportirt, ist aber noch immer bewußtlos. Er hat einen Arm- und Beinbruch, sowie schwere Verletzungen am Kopfe und in der Seite davongetragen. Sein Zustand gilt für sehr bedenklich.

† **Ueber den großen Brand im Gamser Moor,** dessen Ausbruch wir s. Zt. meldeten, wird dem „Hann. Kour." aus Gamsen geschrieben: Vor etwa drei Monaten brach, vermuthlich in Folge böswilliger Brandlegung, auf einer mit Heide bestandenen Moorkoppel des Oekonomen Lübbecke hier Feuer aus, das, anfänglich wenig beachtet, bei der Dürre rasch um sich griff und zu einer großen Gefahr für die Bewohner der Moorkolonie Neudorf-Platendorf, sowie für die benachbarten Grundstücke wurde. Wiederholt vorgenommene Löschversuche verhinderten wohl für eine kurze Zeit die weitere Ausdehnung des Feuers, doch bei der herrschenden Dürre war an ein vollständiges Löschen des Feuers nicht zu denken. Sobald der Wind etwas heftiger wurde, war auch die Gefahr der weiteren Ausbreitung des Feuers wieder vorhanden, und so befinden sich die Bewohner unseres und der benachbarten Dörfer seit drei Monaten in größter Aufregung. Was die hier vorhandenen Kräfte zu leisten vermögen, ist zur Löschung des Brandes geschehen, und die kleinen Leute, welche auf Tageslohn angewiesen sind, haben wiederholt ihren Verdienst im Stich lassen und Feuer löschen müssen. Seit Ende voriger Woche hat sich das Feuer in Folge heftigen Windes wieder weiter ausgedehnt und jetzt brennen etwa 1000 Morgen. Am Sonntag, den 9. d. M., rückte unsere freiwillige Feuerwehr aus, die den ganzen Tag mit der Spritze in Thätigkeit gewesen ist. Außerdem waren die meisten männlichen Einwohner unseres Dorfes auf der Brandstelle thätig. Für gestern hatte das königliche Landrathsamt wieder 100 Kolonisten der Arbeiterkolonie Kästorf zu den Löscharbeiten requirirt, auch waren 50—60 Bewohner des Dorfes Gamsen nach der Brandstelle geschickt. Sobald man etwa 1/4 Stunde hinter dem Dorfe Gamsen die Ise passirt hat, führt ein Koppelweg nach der Brandstelle. Mächtige Rauchwolken steigen empor und sind meilenweit zu sehen. Je näher man der Feuerstelle kommt, desto unangenehmer wirkt der Rauch auf die Athmungsorgane. An der Südseite der Brandstelle waren bereits eine Roggenfläche, sowie schöne Wiesen von dem Feuer zerstört. An der West- und Nordseite waren die Kolonisten beschäftigt, tiefe Gräben zu ziehen, in die von der Ise aus das Wasser geleitet werden sollte. Gelingt es, die um die Brandstelle gezogenen Gräben mit Wasser anzufüllen, so wird auch das Feuer auf seinen jetzigen Heerd beschränkt werden können. Der Schaden, den das Feuer angerichtet hat, ist sehr groß, ganz abgesehen von dem Verlust, den die Dorfbewohner durch Hilfeleistung beim Löschen des Feuers und die dadurch bedingte Verzögerung der Erntearbeiten erleiden. Ganz zu löschen ist das Feuer nur, wenn ein anhaltender und ergiebiger Regen eintritt, sonst wird es einer Schneedecke im nächsten Winter vorbehalten bleiben müssen, das Feuer, das theils drei bis vier Fuß tief in die Erde eingedrungen ist, zu ersticken.

† **Das Ende eines „starken Mannes".** Ein Deutscher, Namens Ferdinand Schumann, welcher als Artist und Kraftmensch den heut zu Tage nicht gerade seltenen Namen „Blondin" angenommen hatte und als solcher sich vor einem Jahrzehnt auch in Berlin produzirt haben soll, bereist seit einigen Jahren die größeren Städte des Staates Newyork in Nordamerika. Letzthin führte er in Saranak Lake daselbst das nicht mehr ganz neue Kunststück vor, zwei starke, in entgegengesetzter Richtung ziehende Pferde festzuhalten. Diese Kraftproduktion war ihm in Coles Cirkus bereits viele Male geglückt. Jüngst mögen die beiden Pferde doch etwas zu stark gefrühstückt, oder den Regeln der Kunst zuwider, zu plötzlich und heftig angezogen haben, kurz „Blondin" ließ das Tau fahren und stürzte bewußtlos zu Boden. Man brachte den Kraftmenschen, aus dessen Munde ein dicker Blutstrom hervorquoll, nach dem Krankenhause, dort aber starb er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

1632 **Der Untergang zahlloser Menschen**

wird durch eine einzige schleichende Krankheit herbeigeführt. Wie die Fäulniß den kräftigsten Baum fällt, der Rost, Stahl und Eisen zerstört, so richtet diese Krankheit die kräftigste Constitution zu Grunde. Es ist Nervenzerrüttung mit ihren ewig wechselnden Symptomen, welche so viele Menschen befallen hat. Mit leichten Symptomen schleicht sich das Uebel in die Constitution und endet häufig mit Melancholie, Tiefsinn, Blödsinn, Wahnsinn und treibt zum Selbstmord. Als zuverlässiges Mittel bei allen heilbaren Stadien nervöser Zerrüttung beweist sich, wie nachstehendes Zeugniß beweist, die Sanjana Heilmethode. Herr Hermann Barth zu Herold, Annabergerstraße 4b., bei Thum in Sachsen, der sich das Leiden durch Ueberanstrengung im Berufe zugezogen hatte, schreibt: An die Sanjana Company zu Egham, (England).

Nachdem ich nun nach Gebrauch Ihrer Heilmethode meine Gesundheit wieder vollständig erlangt habe, bin ich Ihnen meinen größten Dank schuldig. Ich hätte nie geglaubt, daß bei meiner langjährigen Krankheit noch irgend welche Hilfe zu finden sei und hat mich doch Ihre vorzügliche Heilmethode Gott sei Dank hergestellt. Ich werde daher die Sanjana Company allen Leidenden bestens empfehlen und zeichne mit Hochachtung

Hermann Barth.

Die „Sanjana-Heilmethode" beweist sich von zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren Nerven-, Lungen und Rückenmarksleiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig. 6317

Verkäufe • Verpachtungen

Das Rittergut „Cieśla"

1400 Morg. nebst

Vorwerk Cegielnia

ist nach dem Tode meines Mannes, mit schöner Ernte, todtem und lebendigem Inventar sofort zu verkaufen. 9207

Bahnstation: Miloslaw.

Hausgrundstücke

in bester Gegend der **Stadt Posen** belegen, weist zum preiswerthen Ankaufe nach 6028

Gerson Jarecki,

Sapiehaplatz 8 Posen.

Auf einem Gute bei Posen sind zwei gut erhaltene 8738

Gewächshäuser

in Eisenkonstruktion wegen Aufgabe der Gärtnerei billig zu verkaufen. Ebenso die Pflanzen-Bestände. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. Pos. Z.



Bockauktion in

Wandlacken

am 20. Juli cr.,

Nachmittags 2 Uhr,

über 8771

Rambouillets

schwerste fleischigste Körper mit bester Kammwolle.

Hampshiredowns

schwerste Fleischschafzucht mit schwärzesten Köpfen und Beinen. Wagen auf Verlangen zu allen Zügen am Bahnhof Gerdauen.

Wandlacken, ½ Meile von Gerdauen.

Thorn-Insterburger-Bahn.

Totenhöfer.



Rambouillet-Stammheerde Sullnowo

Zuchtrichtung: **Edle Kammwolle auf großen tiefen Körpern.** Bahnstationen: **Schwetz** ¼ Std., **Laskowitz** ½ Std. Chaussee. Post- u. Telegraphen-Station: **Schwetz (Weichsel).**

Der **XVIII.** Bockverkauf beginnt am 9125

Dienstag, den 1. August cr., Nachmittags 2 Uhr,

zu Preisen von 75 bis 200 Mark. Bei Konkurrenz tritt Versteigerung ein.

Die Heerde, vielfach prämiirt, erhielt zwei Mal

den ersten Staatspreis.

Hampshire-Böcke

zu jeder Zeit verkäuflich zu Preisen von 100 und 120 Mark.

Bei rechtzeitiger Anmeldung Fuhrwerk an den Bahnhöfen.

F. Rahm.

Streichfertige

Oelfarben

und trockene Farben, besten schnelltrocknenden **Firniß,**

Fußboden-Glanzlackfarben

bei **Paul Wolff,** 6009

Drogenhandlg., Wilhelmspl. 3.

Bromwasser, 7384

(aqua bromata nervina) allen nervenkranken, an nervös. Kopfschmerz u. an Schlaflosigkeit leidenden Personen ärztlich empfohlen. 1/1 Flasche 50 Pf., ½ Fl. 30 Pf., 10 Flaschen 4 Mark resp. 2,50 Mark incl. Fl.

Königl. priv. Rothe Apotheke,

Posen, Markt- u. Breitestr.-Ecke.

SANTAL von MIDY

Apotheker in Paris

Unterdrückt **Copaia, Kubeben, Einspritzungen,** heilt den Ausfluss in 48 Stunden. — Sehr wirksam bei Blasenleiden und verursacht Klärung des getrübtesten Urins. Als Garantie trägt jede Kapsel den Namen .... MIDY

Erhältlich in Posen bei Herrn Apoth. **M. Leschnitzer.** 9234

Moras

haarstärkendes Mittel.

Kölnisches Haarwasser, erfunden 1832, ist in Posen nur echt zu haben bei 5163

Louis Gehlen, Wilhelmstr. 3b.
Roman Buchholz, Wilhelmspl. 10.
Paul Wolff, Wilhelmspl. 3.
R. Braun, Neuestr. 5.
Otto Muthschall, Friedrichstr. 31.

A. Moras & Co.,

Königl. Hoflieferanten, **Köln.**



Rheinische

Tuch-Niederlage

in **Aachen,**

86 Friedrichstrasse 86

Specialität:

Cheviots und **Kammgarne** versendet direct an Private franco durch ganz Deutschland. 7964

Grosse Auswahl. — Billigste Preise.

Muster auf Anfragen gratis.

Haben Sie

Sommersprossen?

Wünschen Sie zarten, weißen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie

Bergmann's Lilienmilch-Seife

(mit der Schutzmarke: „Zwei Bergmänner") von Bergmann & Co. in Dresden.

à Stück 50 Pf. bei: **R. Barcikowski** und **J. Schleyer.** 4037

Pianinos

nur beste Fabrikate, von 500 M. an bei **Höselbarth, Pianofortebauer und Stimmer,**

Theaterstraße 2.

Bitte meine Pianinos nicht mit der sogenannten Gelegenheitswaare zu verwechseln, welche in letzter Zeit viel offerirt wurde.

Gesundheits-

Apfelwein

zur Kur und Bowle, krystallklar, garantirt spiritusfrei, versende p. Liter nur **25 Pf.** in Fässern zu 25, 50 und 100 Liter. 9154

Oswald Flikschuh, Neuzelle.

Feinste Aprikosen

vers. fco. unter Nachnahme von 6 Mark v. Postkistchen 8812

W. Dürselen,

St. Goarshausen a. Rh.

1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten 60 Pf. — 100 versch. überseeische 2,50 M., 120 bess. europ. 2,50 M. b. **G. Zechmeyer,** Nürnberg. Ankauf. Tausch.

Kanarienvögel.

Versende per Post nach allen Orten Europas edle Sänger zu 9, 12, 15, 20 Mark, junge, 5 Monate alt, von gutem Abstamm 5, 6, 7, 8 Mark.

W. Gönneke,

St. Andreasberg i. Harz.

Preisliste frei. 8505

Dr. Eugen Wildt's

öffentliches, analytisches Laboratorium,

Posen-Jersitz, Hedwigstrasse 12.

Chemische, mikroskopische und bakteriologische Untersuchungen für industrielle, landwirthschaftliche, physiologische und polizeiliche Zwecke. Gutachten und Rath in mit dem Gebiete der Chemie in Beziehung stehenden Angelegenheiten. 2113

Ostseebad Zoppot.

Saison vom 15. Juni bis 1. Oktober.

Reizende Lage. Milder Wellenschlag. Schattige Promenaden und Parks am Strande. Kalte und warme See-, Sool-, Eisen- 2c Bäder und Douchen. Wasserleitung. Gasbeleuchtung. Sommer-Theater. Großer Seesteg. Dampfer-Verbindung über See. Großes elegantes Kurhaus. Elektrische Beleuchtung des Kurgartens 2c. Täglich Konzerte der Kurkapelle. Réunions, Gondelfahrten 2c. 6490

1891 Badefrequenz 7000 Personen. Gute und billige Wohnungen. Prospekte versendet und Auskunft ertheilt

Die Bade-Direktion.

Seebad Sassnitz auf der Insel Rügen.

Aeltester und renommirtester Badeort auf Rügen. Comfortabel und doch billig. Direkt am Strande belegen und umgeben von den herrlichsten Buchenwaldungen in meilenweiter Ausdehnung. Geschützt gegen Ost- und Nordostwinde. Täglich **sterilisirte Milch aus der Molkerei am Victoria-Park** zu Berlin. Mit Stettin, Swinemünde und Greifswald täglich bequeme Dampferverbindung. Landung und Einstieg in dem neuerbauten großen Hafen bei Saßnitz. Die Dampfer, welche wöchentlich zweimal nach Dänemark und Schweden von Stettin resp. Swinemünde fahren, laufen in Saßnitz an. **Bahnstation Crampas-Saßnitz.** Bequeme Verbindungen nach jeder Richtung. Wohnungen, allen Wünschen entsprechend, jeder Zeit zu haben. Weitere Auskunft ertheilt gern 7297

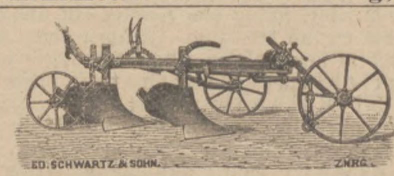
Die Badeverwaltung.

Bad Muskau O.-L.

Eisenmoor- und Mineralbad. Fichtennadelbad. Luftkurort.

Altbewährt gegen **Gicht, Rheumatismus, Blutarmuth, Nervenkrankheiten, Frauenleiden.** Prospekte gratis durch 8931

Gräflich Arnimsche Badeverwaltung, Muskau.



Neueste patentirte 2schaarige Pflüge

in diversen Stärken, einfach und widerstandsfähig. **Saat- und Schälpflüge.**



Original Rud. Sack's Karrenpflüge,

die den ersten Preis unter 208 diversen Pflugfabrikaten auf der Konkurrenz in Magdeburg erhielten, empfehlen zu **ermäßigten Preisen** 8818

Gebrüder Lesser — Posen, Ritterstraße 16.

---

25 JÄHRIGER ERFOLG

15 EHRENDIPLOME

18 GOLDENE MEDAILLEN



VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN

ALLER LÄNDER EMPFOHLEN

VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN.

Hilferuf aus Schneidemühl.

Kaum sind die Wunden der folgenschweren Ueberschwemmung vom Frühjahr 1888 vernarbt und schon wieder hat ein elementares Ereigniß unsere im Aufblühen begriffene Stadt von ca. 16 000 Einwohner heimgesucht. 8452

Bei Bohrung eines artesischen Brunnens brach aus einer Tiefe von 75 Metern ein mächtiger erdhaltiger Wasserstrahl hervor, der aller Maßregeln ungeachtet in einem Zeitraum von 5 Wochen rund 8 400 Kubikmeter ausgeschwemmter Erde dem Erdkörper entzog und an den bedrohten Stellen allmählig Bodensenkungen bis zu 1 Meter verursachte. Die dadurch entstandenen Verwüstungen spotten jeder Beschreibung.

Der Erdboden klaffte auseinander, das Straßenpflaster und die Trottoirplatten hoben sich und bildeten Hügel mit Hohlräumen, die Gebäude barsten auseinander und stürzten zum Theil zusammen. Die noch stehenden Gebäude müssen gesprengt und abgetragen werden. Von der Katastrophe sind 20 Grundstücke mit theilweise werthvollen 2- und 3stöckigen Häusern betroffen. 86 Familien mit 327 Köpfen haben ihre Wohnstätten verlassen müssen; ihre Erwerbsquellen sind beeinträchtigt, der Kredit ist erschüttert; die Hausbesitzer, Haus und Hof verlierend, sind der Verarmung Preis gegeben.

Der entstandene Schaden wird auf mehr als eine Million Mark geschätzt.

Zur Milderung dieses Elends sind wir zusammengetreten. Unsere Hilfe reicht aber nicht aus. Wir wenden uns daher an die allgemeine Wohlthätigkeit, an den Gemeinsinn aller Bürger des weiten deutschen Vaterlandes, mit der dringenden Bitte, sich der Noth der Verunglückten durch Spendung von Gaben zu erbarmen.

Unterstützungsbeiträge nimmt die hiesige Stadt-Haupt-Kasse entgegen.

Schneidemühl an der Ostbahn, Prov. Posen, 23. Juni 1893.

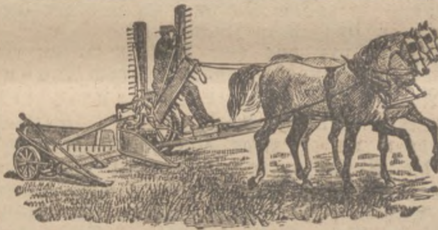
Freiherr **v. Wilamowitz-Möllendorff,** Oberpräsident der Provinz Posen. **v. Tiedemann,** Regierungs-Präsident zu Bromberg.

v. Colmar-Meyenburg, Regierungspräsident zu Lüneburg. **v. Schwichow,** Landrath des Kreises Kolmar i. P.

Wolff, Erster Bürgermeister.

Arndt, Erster Staatsanwalt. **R. Arndt,** Stadtverordnetenvorsteher. **Herz Berliner,** Rentier. **Braun,** Rabbiner. Professor **Braun,** Gymnasial-Direktor. **Dr. Briese,** Stadtverordneter. **Dr. Davidsohn,** Stadtverordneter. **Drewitz,** Mühlengutsbesitzer und Stadtrath. **Gaebel,** Justizrath und Stadtrath. **Genserowski,** Königlicher Postdirektor. **Dr. Glaß,** Rechtsanwalt und Stadtverordneter. **Grützmacher,** evanglischer Pfarrer. **Köpp,** Rechtsanwalt und stellvertretender Stadtverordneten-Vorsteher. **Kuhncke,** Apothekenbesitzer und Stadtrath. **Lindner,** Landgerichts-Präsident. **Nedwig,** Beigeordneter. **Pfaehler,** Major z. D. und Bezirks-Kommandeur. **Rademacher,** Stadtrath. **Samuelsohn,** Stadtrath. **Stock,** Propst. **Voßköhler,** Königl. Baurath. **Wichert,** Stadtrath.

Die Expedition der Posener Zeitung ist gern bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.



Pferde-Rechen

mit durchgehenden, schmiedeeis., gedrehten Achsen und Buchsen, sowie **neuen, erprobten** Verbesserungen,

Heuwender

neuester Systeme.

Mähmaschinen für Gras u. Getreide.

Neue Häckselmaschinen für **Grünfutter,** sehr

leicht gehend, für Hand- u. Kraftbetrieb, empfehlen zu ermäßigten Preisen 8817

Gebrüder Lesser, Posen, Ritterstraße 16.

Mieths-Gesuche.

7987 **Breitestr. 17,**

Ecke Gr. Gerberstr.,

6 Zimmer, Küche, Zubehör per 1. Okt. günstig zu vermiethen. Näheres Kl. Gerberstr. 2 im Comtoir.

St. Martinstr. 26 und 55 sind kleine und große Wohnungen von 1, 2, 3, 4, 5 und 8 Zimmern mit Nebengelaß zu vermiethen. Näh. b. Sanitätsrath Dr. v. Gąsiorowski.

2 Wohnungen à 3 Z. u. Küche im II. u. 2 Zimm. nebst Küche im III. St. im Eckhause Alter Markt u. Wasserstr. 1 v. 1. Okt. cr. zu vermiethen. 9015

Breitestraße 24

ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Kloset u. Nebengelaß für 850 M. pr. 1. Oktober zu verm.

Ein Geschäftslokal

mit Wohnung, in der besten Lage von Inowrazlaw, zu jedem Geschäft passend, ist in meinem neuerbauten Hause von sofort oder auch per 1. Oktober zu verm.

9206 **B. Wiener.**

Wiesenstr. 15

4 Zimmer, Küche, Korridor vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen. Näheres bei **Olszewski,** Markt 42. 9209

3 Zimmer, große Küche und Nebengelaß sind I. Stock Seitengebäude für 500 M. per sofort oder 1. Okt. c. an ruhige Miether miethsfrei. Näheres Berlinerstr. 10 im Comtoir. 9217

Stellen-Angebote.

Gut empfohlene Erzieherinnen, geprüfte Lehrerinnen, vorzüglich in Sprachen und Musik, sowie Clavierlehrerinnen (Absolv. Conservatoristinnen), franz., engl. Bonnen, Kindergärtnerinnen, in den besten Familien u. Pensionaten, vorzügliche Stellen durch **Mrs. Emily Reisner's** Erst. Wiener Gouvernanten-Institut (gegr. 1860). Jetzt: Wien I., Seilerstätte 19. 6792

Comptoirist

gesucht. Ein junger Mann mit schöner Handschrift, Kenntniß der einf. Buchführung findet dauernde Stelle. Offerte unter W. 39 an d. Exp. d. Bl. 9159

Für meine Eisen-, Leder- und Materialwaarenhandlung suche ich zum baldigen Antritt oder per 1. Oktober d. J. einen

tüchtigen Commis,

womöglich der polnischen Sprache mächtig und einen Lehrling von anständigen Eltern 9248

Caesar David,

Bojanowo.

50 Beton-Steinschläger

b. hohem Accordverdienst verlangt

A. Schiefelbein,

Maurermeister, Schneidemühl

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.